

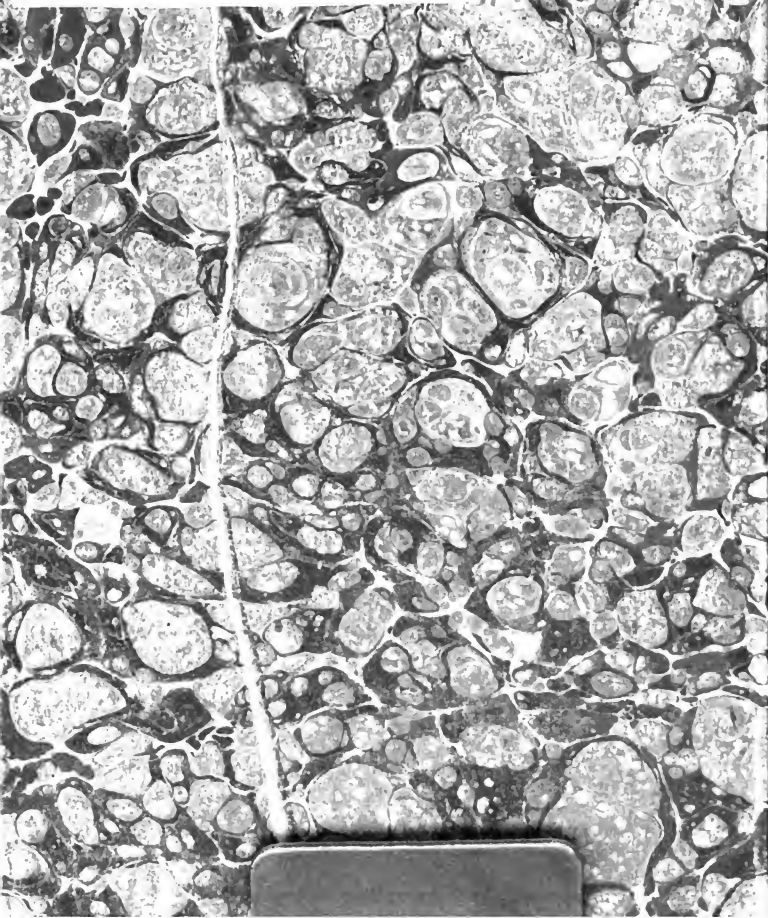
KAIS. KON. ROT

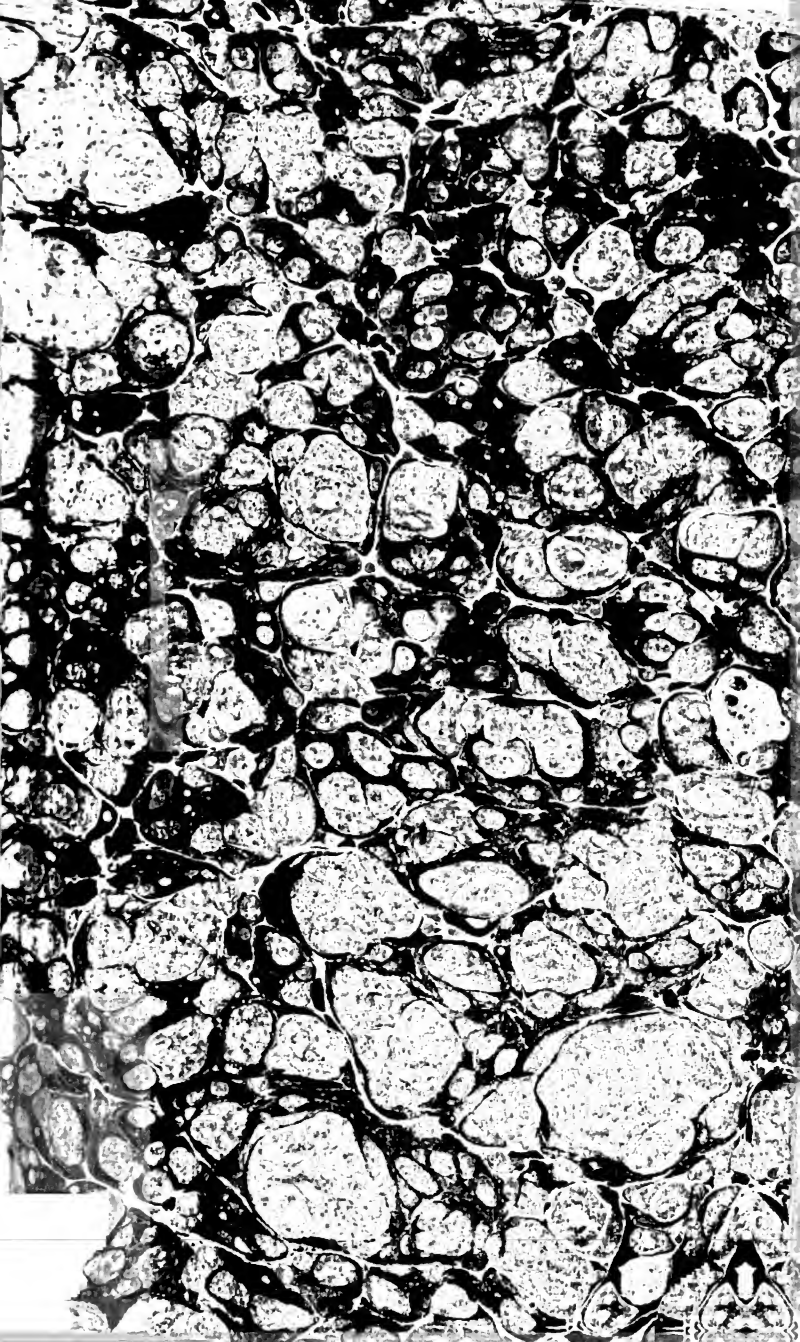


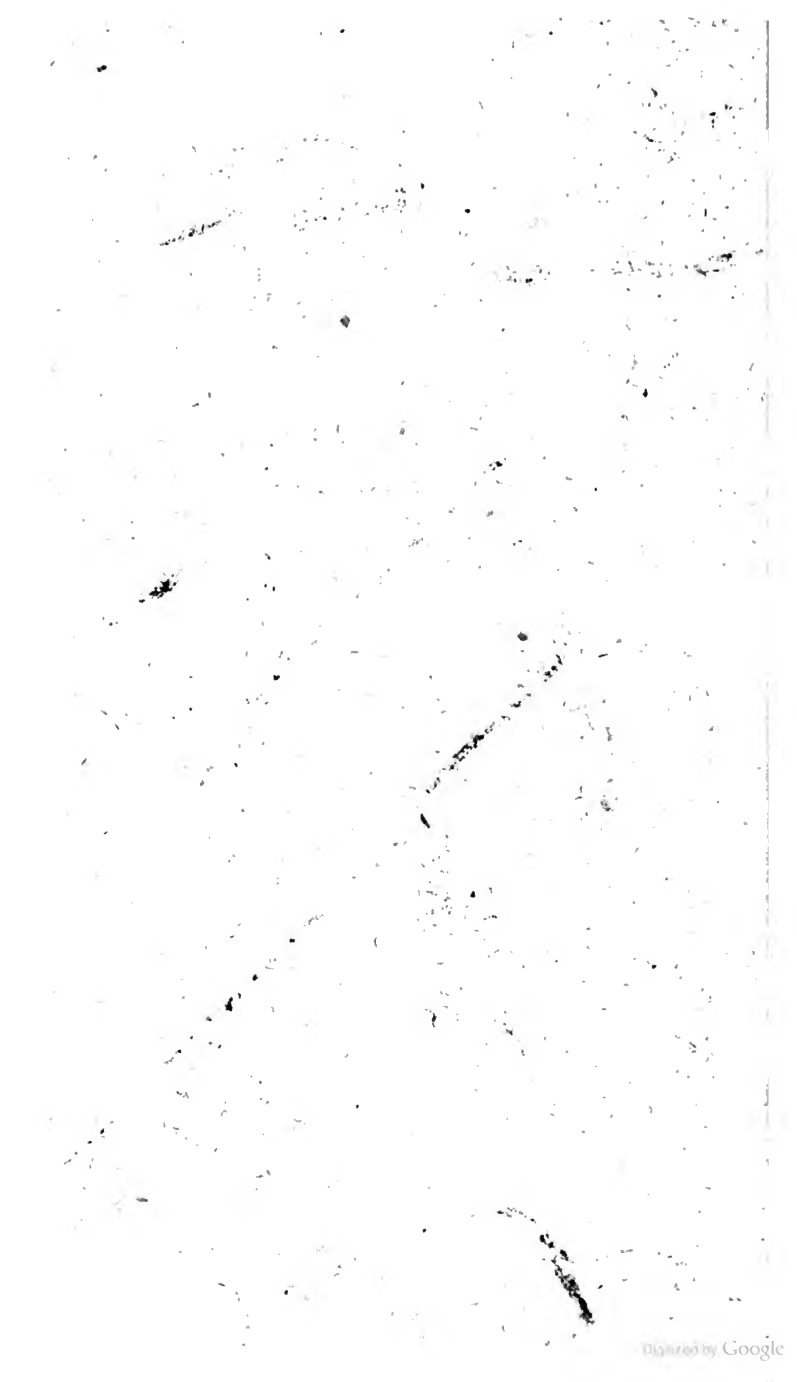
75.328-A

ALT-

181 H 57.



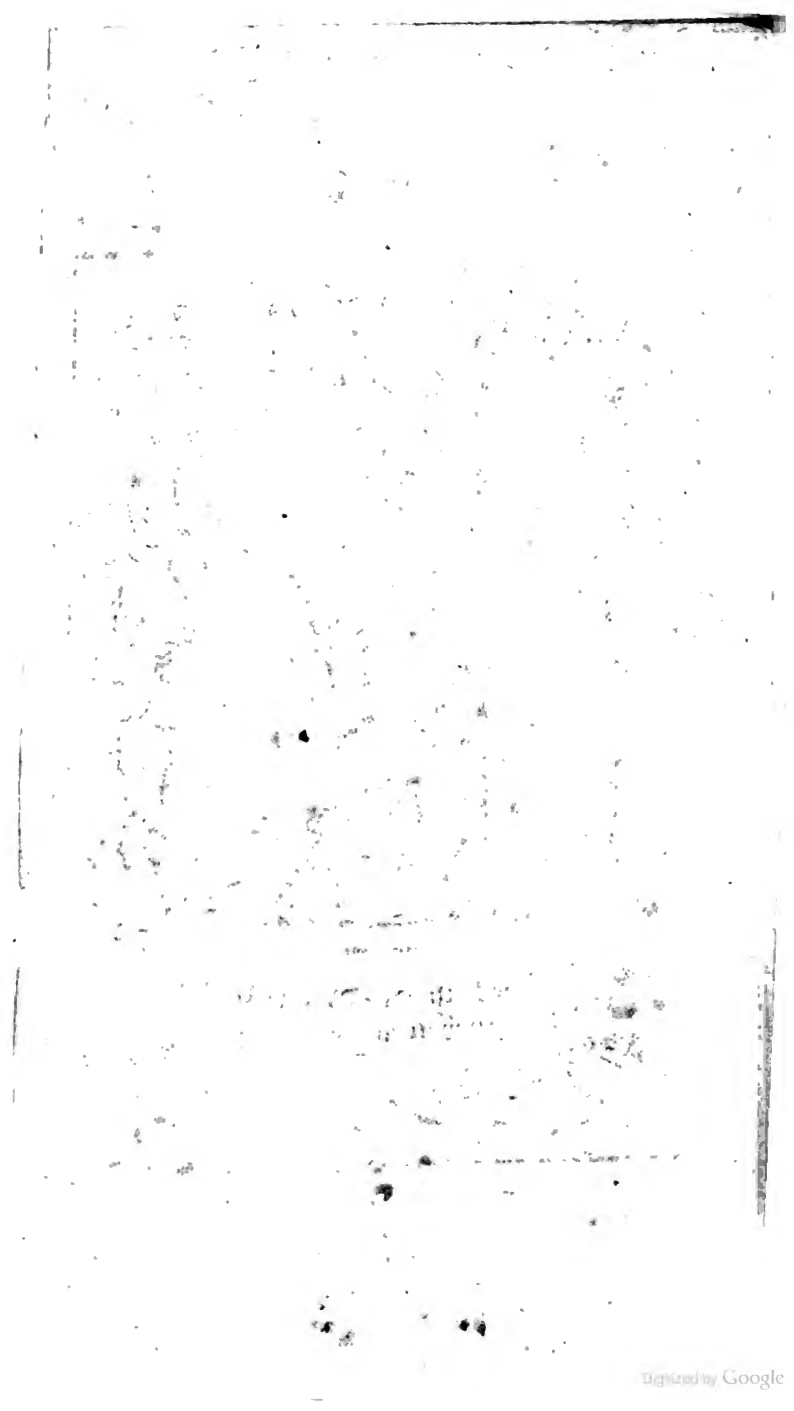






75323-A.

11. 12.





# COMPENDIUM HISTORICUM

Von dem

# S t r s p r u n g

des

Marianischen

# Wallfahrts-Ort

zu

# D r e y S i c h e n

auf den sogenannten

# Kolder-Berg

unweit Horn.

In den, dem Uralt-Hochlöbl. Stift und  
Kloster Altenburg Ord. SS. P. Benedicti  
incorporirten Pfarr-District Niedenburg,  
in Unterösterreich gelegen.

Mit Erlaubniß hoher geistlichen Obrigkeit.

---

Zweyte und vermehrte Auflage.

---

Köln, gedruckt bey Christoph Joseph Hueth,  
Wienerischen Universitäts- Buchdrucker, 1779.

**C**ompendium Historicum de origine  
Loci Mariani ad tres Quercus in  
Monte Moldensi prope Hornam, ut à  
Venerabili Consistorio Passaviensi appro-  
batum ad majorem Cultûs Mariani pro-  
pagationem typis vulgandum censeo.  
Stoizendorffii 24. Aprilis 1753.

**Gregorius Grueber,**  
Can. Reg. Claustro-  
Neoburg. SS. Theologiæ  
Doctor, in Stoizendorff Ad-  
ministrator, Antiquissimæ ac  
Celeberrimæ Universitatis  
Viennensis Librorum Cen-  
sor mppr.

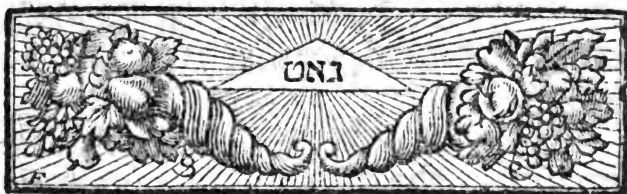
---

**Reimprimatur.**

*Röschizii 2da Maji 1770.*

**Eustachius de Schvvarzenhaim,**  
Theologiæ Doct. Consistorialis  
Passaviensis Decanus, & Parochus  
Loci, Lib. Censor.





# Ursprung

des

## Marianischen

### Wallfahrts-Orts.

---

**U**s hat Gott dem Allmächtigen so wohl in dem alten Testament, als auch in dem Gesetz der Gnaden zum öftern beliebet wann er ein Geheimnuß seines Willens der Welt wollte kund- und offenbar machen, daß er solches seinen frommen, und getreuen Dieneren durch himmlisch- und innerliche Erleuchtung anvertrauet. Nicht ungleiches Belieben truge die übergebenedenste Jungfräuliche göttliche Mutter

A 2

ter

ter MARIA, da sie an gewissen Orten ihren Wohnsitz, und von dannen aus eine Schatzkammer ihrer mütterlichen Hilf und Gnaden vor alle Bedrangte, und Nothleidende aufschlagen wollte, daß sie gemeiniglich solche ihr auserwählte Derter, und die verborgene Schatz ihrer Wohlthaten in ihren Hilf- und Gnadenreichen Bildnissen, frommen, ihr mit zarter Andachtseifer ergebenen treuen Pflögkindern, ehr- und tugend samen Seelen entdeckt.

Eine schöne Prob dieser Wahrheit hat sich unter anderen bekannten Begebenheiten mehrmalen gezeigt um das Jahr 1656. an Mathia Weinberger einem frommen gottseligen Burgersmann, und Kirschnermeister in der Stadt Horn in Unterösterreich. Dieser gottsförchtige Mann hatte von Zeit seiner angetretenen Wirthschaft in seinem Wohnzimmer ein von Wachs poufirtes Besperbild, so er alltäglich samt seinen Hausgenossen aus Christlich = höchstlöblichem Gebrauch mit einem heiligen Rosen-

senkranz, und dabey brennender Ampel verehrte. Mittlerweil ereignete es sich, daß Mathias sehr schwer erkrankte, nach und nach von allen Gliedern dermassen entkräftet wurde, daß man ihn heben und legen mußte, auch etliche Jahr also mühselig herumgesocht, daß er seiner Profession nachzukommen, und denen Seinigen das liebe tägliche Brod zu verschaffen, sich gänzlich ausser Stand befunde. In diesem seinem elenden, und Erbarmnuß = würdigen Zustand unterliesse er doch niemals mit denen Seinigen die angefangene Verehrung gedachten seines Wesperbilds, sondern nahm seine einzige Zuflucht (weilen er sich allenthalben aller menschlichen Hilf beraubt sahe) zu der Helferin aller Elenden, Nothleidenden und Bedrangten. Während dieser seiner Mühseligkeiten hatte er bey Nachlassung seiner Schmerzen öfters in wenigen Schlaf nachfolgenden Traum, den er auch seinem Beichtvater zu verschiedenemalen gewissenhaft entdeckte.

Nemlich, er sollte dieses sein Vesperbild auf den sogenannten Molderberg eine kleine Stund von der Stadt Horn hinaus tragen, und allda auf einen Eichenbaum welchen er von der Wurzen aus in 3. Erdstammen zertheileter wird antreffen, zur öffentlichen Verehrung aussetzen. Auf öftere Ermahnung seines Beichtvatters, er sollte diesen innerlichen Einsprechungen nachkommen, entschlosse sich Mathias diesen seinen so inniglich geliebten einzigen theuresten Schatz, wiewohl nicht ohne empfindlicher Herzensqual an das ihm im Schlaf öfters angewiesene Ort, so bald er zu Kräften kommen sollte, selbst zu übertragen. Nach so gottseliger Entschliesung begabe es sich, daß Mathias Weinberger sich von Stund zu Stund von der Krankheit, und seinen Mühseligkeiten besserte, und sogleich um ein merkliches erhollete. Aus bitterer Noth demnach gedrungen (aus seinen gemachten Vorsatz nicht mehr gedenkend) wollte er sich mit einigen annoch vorhandenen

weni-

wenigen Kirschnerwaaren nach der Stadt Egenburg begeben, um einigen Kreuzer zu lösen und hiemit der Seinig- gen kümmerlichen Unterhalt in etwas zu steuern. Als er aber auf gemeldten Molderberg angelangt, konnte er nicht weiters fort, sondern von Matthe, und Ueblichkeiten mehr als jemals überfallen, wird er gezwungen sich unter einen schattichten Birnbaum nebst der Strassen niederzulassen, unter welchen er auch sanft eingeschlaffen. In diesem Schlaf traumete ihm, als hörete er eine von allen Instrumenten, und lautesten Sing- stimmen wohl zusammen geordnete an- nehmlichste Music, nicht minder gedun- ket ihm, als befinde er sich in einem von dem Glanz der Sonnen, und reinsten Gold schimmerenden Thron, unter wöh- renden so ungemeinen Annehmlichkeiten, als er erwachte, schauete er sich allent- halben herum, konnte aber von allen in diesem süßen Schlaf vorgebildeten Er- gößlich- und Kostbarkeiten nicht das mindeste erblicken, noch vermerkte er den

Eichbaum, der doch ganz nahe an oben gemeldten Birnbaum stunde, unter welchen er ruhete.

Hierüber schlaffet er das zweytemal ein, und traumete ihm abermal als ob sich ein so ungemeines Hagel- und Donnerwetter erhebe, welches fast die ganze Welt zernichten, und das herumprassende Feuer ihn überfallen und gänzlich verzehren wollte. Durch dieses schreckliche Traumgesicht erschrockt, fienge Mathias am ganzen Leib zu zittern an, und voller Schrocken aus dem Schlaf erwachend, sprange er mit Gewalt von der Erden auf, sahe und hörte aber nicht das geringste. Ungefehr erblickte er den dreyfachen, nebst seiner Kasten stehenden Eichbaum, betrachtet ihn wohl, und kommt ihm gleich in Sinn, vielleicht ist das jener Eichbaum, welcher mir öfters im Traum vorgekommen? vielleicht ist das jener Ort, welchen Gott auswählet, allwo derselbe zu Trost meiner und aller Rechtglaubigen



gen. durch seine Unbefleckte Jungfräuliche Mutter dem Christlichen Volk mehrmalen seine himmlische Gnaden austheilen wolle. Entschliesset sich derowegen unverzüglich gedachtes sein wachsendes Besperbild anhero zu bringen, aufzuhängen, allda zu betten, und seine vollständige Gesundheit von Gott durch Mariam zu erbitten. Nach so Christlicher Entschliessung, und geschöpften festen Vertrauen (welches zu erstaunen) ist Mathias Weinberger augenblicklich zu so vollkommenen Kräften gekommen, daß er ungehindert frisch und gesund seinen Weg fortmachen konnte, machte sich also mit seinen bey sich gehabtten wenigen Baaren auf, und gieng nicht nacher Egenburg, sondern gleich nacher Haus, nicht ohne ungemeinester Erstauung deren Seinigen, wurde auch von Tag zu Tag also kräftig, daß er nicht allein seiner Handthierung wiederum hat nachkommen können, sondern auch zu seinen mehreren zeitlichen Unterhalt (als an welchen es ihm wegen seinen so lang anhaltenden Mühseligkeiten schon

zim:

zimlich gebrache ) so viel Stärke und Kräften überkommen, daß er in denen darauf erfolgten Sterb- und Pestzeiten in Horn die Tode mit Halbwägen vor die Stadt in den Frendthof hinauszuführen geholfen, endlich in hohem Alter gottselig verschieden.

### Anmerkung.

Bekannt ist aus göttlicher Schrift, wasgestalten Gott der Allmächtige denen Königen, Propheten, und anderen seinen vertrautesten Freunden öfters im Schlaf zu ihnen geredet, wie in dem Buch der Zahlen zu lesen: Si quis inter vos fuerit Propheta Domini, in visione apparebo ei vel per somnium loquar ad illum. Num. c. 12. v. 6. Ist jemand unter euch ein Prophet des HErrn, dem will ich im Gesicht erscheinen, oder ich will in Traum mit ihm reden. Solches bestättiget auch der grosse Hufitenfürst, der gedultige Job. Per somnium in visione nocturna, quando irruit sopor super homines, & dormiunt in lectulo, tunc aperit  
• aures

aures virorum, & erudiens eos instruit disciplina Job. 33. v. 15. & 16. In Traum und nächtlichen Gesicht, wann der Schlaf über die Menschen fällt, und sie auf ihrem Bettlein ruhen, alsdann eröffnet er die Ohren der Männer, und unterweist sie mit Lehr. Samuel schläft drey mal ein in dem Tempel, der HERR erschiene ihm allemal im Schlaf, und verkündigte ihm seinen Willen: Et adjecit Dominus, & vocavit adhuc Samuelem tertio. &c. 1. Reg. 3. v. 8. Aus welchen erhellet, daß nicht alle Traum zu verwerfen, sondern öfters aus selben die unendliche Allmacht, Weisheit und unerforschliche Verordnungen Gottes abzunehmen.

Hier müssen wir mit zitterender Ehrfurcht die unendliche Weisheit Gottes anbetten, als welche alles gewaltig, zugleich aber auch liebe reich verordnet. Wir müssen bekennen, wie unergründlich die Weg des HERRN, welcher sein auserwähltes Volk auch mit trockenem Fuß durch das rothe Meer geführt.

Wels

Welcher Mosi in einem brennenden Dornbusch erschienen, und ihm auf keinen andern Berg, als auf dem Berg Sinai die Gesetztafeln übergeben. Welcher seine geliebteste Jünger Petrum, Jacobum, und Joannem auf keinen andern, als auf den Berg Thabor geführt, um ihnen allda seine Majestät, Glorh, und Herrlichkeit zu zeigen.

Nicht minder schiene diese allerhöchste Weisheit Gottes hervor in Erwählung dieses Molderbergs, indeme es scheint, als hätte der Allerhöchste auch auf selben seine Wohnung durch Mathiam Weinberger andeuten wollen, darum sich selber gleich mit David entschlossen: *Expecta Dominum & custodi viam ejus. Psalm. 36. v. 34.* Allhier auf diesen Molderberg erwarte den HErrn, und bewahre seine Weg.

Mathias erkannte in seinen Gemüts-  
gedanken, was David in seinem 7.  
Psalm, 16. Vers singet: *Mons DEI,  
mons pinguis, mons coagulatus, mons*  
pin-

pinguis. Der Berg-Gottes ist ein fetter Berg, ein Berg, der zusammen gerunnen ist, und fließet von göttlichen Gnaden. Dies ist der Berg auf welchem Gott ein Wohlgefallen hat, mit seiner jungfräulichen göttlichen Mutter MARIA zu wohnen. Mons in quo beneplacitum est DEO habitare in eo. Ps. 67. v. 17. Damit also der tugendsame und gottsfürchtige Mathias diesen Weg des Herrn bewahrte, an den das Christliche Volk die Fette dieses Bergs (will sagen der göttlich- und marianischen Gnaden, so allda zu suchen vorbedeutet worden) empfinden möchte, hat er unverzüglich das wächserne in seinem Wohnzimmer gehabtes Wespersbild an gemeldeten Eichbaum aufgehängt, selbst öfters solches besucht, und mit inbrünstiger Andacht Gott und MARIA vor so augenscheinliche Hilf schuldigsten Dank erstattet.

Weilen dann auch jedermänniglich, in was immer vor Nothen und Unliegenheiten sie dahin ihre Zuflucht genommen,

men, reichliche marianische Hilf und Beystand erfahren, hat sich die Andacht und Zugang deren Wallfahrten ohne denen umliegenden Dorfschaften, sogleich auch aus Böhmen, und Mähren, und an deren entlegensten Orten von Tag zu Tag vermehret.

Mitler Weil ereignete es sich, daß entweder durch die Hierten, so in denen umliegenden Waldungen wandeten, oder durch andere unerforschte Zufälligkeiten die Eichen von Feuer angezündt, und abgebrannt worden, wodurch das wächserne Bild verlohren gegangen, und nicht mehr zum Vorschein gekommen; dessen ungeacht dauerte die vorige Andacht und Zugang immerfort, zweifels ohne von darumen desto eifriger, weil die abgebrannte Eichen in vormalige Glor wieder ausgetrieben, und zu grünen angefangen, doch mit Unterlassung weniger Brandzeichen gleichsam zur Gedächtnuß.

In



In Erwehung dessen, und aus zarten Andachtseifer zu diesen marianischen Wallfahrtsort, wie auch wegen dahin gemachten Gelübde seines in Ungarn gottseligst verschiedenen Herrn Sohns, hat Herr Sebastianus Friedericus Förber, und der Zeit Burgermeister in Horn, gegenwärtiges von Bildhauerarbeit schmerzhaftes, zugleich aber höchst anmüthiges Wesperebild in die alte Eichen übersezen lassen, welche sodann von eifrigen Gutthätern zu mehrerer Bequemlichkeit deren sich alldahin täglich verfügenden marianischen Herzen mit einem hölzernen Verschlag von 150. Bankläden eingefangen worden, woben immer die Andacht, und Zugang beständig fortwährete.

Endlich da solcher Zugang und Mariæ mütterliche Hilfleistung, benanntlich, da jederman sein Gesuchtes allda gefunden, der Beschwerden und Müheseligkeiten entbunden, aus denen äußersten Gefahren, Nöthen, und Anliegenheiten errettet, Hilf und Trost erfahren, auch sol-

solche marianische Gutthaten täglich mehrer an das Taglicht gekommen waren, ist hiervon beyden hohen geist- und weltlichen Obrigkeiten, nemlich, Ihro Hochwürden und Gnaden, Herrn, Herrn Placido, des uralt = hochlöbl. Stiffts und Klosters Altenburg würdigsten Abbt en zc. als Domino Spirituali, wie auch Seiner hochgräflichen Excellenz Philippo Josepho, des heiligen römischen Reichs Grafen von Hoyos &c. als Domino Territoriali, Bericht eingeschickt worden. Wornach sich dann höchst Dieselbe entschlossen, an statt des hölzernen Verschlag eine förmliche von Stein regulirte Capellen von dem einkommenen Almosen geld treuherziger marianischer Klienten aufzuführen.

So hochbeliebtes Vorhaben ins Werk zu setzen, seynd beede hohe Dominia bey Sr. hochfürstl. Eminenz, Herrn, Herrn Josepho Dominico, Grafen von Lamberg, und Fürsten zu Passau zc. als allergnädigsten Herrn, Herrn Ordinario,

dinario, wie auch einen Venerabili Consistorio Passaviensi, um die gnädigste Erlaubniß eingekommen, welche ihnen auch Anno 1729. willfährigst ist eingestanden worden, daß ein regulirtes Kirchel, an ihrer Länge von 8. Klafter, an der Breite von 4. Klafter möge aufgeführt werden; welchen hohen Befehl auch auf das genaueste ist nachgekommen worden.

Nachdeme selbes Anno 1732. in völligen Stand ware, ist solches von Ihro hochwürden Herrn Herrn Bernardino Hölzel, würdigsten Pfarrherrn, und Dechand in Altenpölla in Abwesenheit Titl. Ihro Hochwürden und Gnaden des gnädigen Herrn Prälaten von Altenburg benediciret, und Anno 1737. von Ihro Hochbischöflichen Gnaden, Herrn Herrn Antonio Josepho, Grafen von Lamberg, als damaligen gnädigsten Herrn Suffraganeo solemniter consecrirt worden, und hat sich selbes Jahr die Zahl deren von ankommenden Fremden Her-

B

ren

ren Geistlichen gelesenen H. M. Messen auf 565. deren Poenitenten auf 2692. deren Processionen mit ihren geistlichen Führern, und fliegenden Fahnen, ohne denen kleineren Schaaren auf 87. beloffen.

### Anmerkung.

**S**b nun schon, wie gemeldet worden, die erste wächserne Bildnuß verlohren gegangen, und gegenwärtige dafür eingestellt worden, wie öfters zu geschehen pfeget ( daß anstatt der verlohrenen, oder durch Unbild der Zeiten entgangenen Gnadenbildern, andere marianische Bildnussen zur Verehrung ausgesetzt worden, wie zu Apricoli in Niderland, zu Salzburg in Plein 2c. ) so hat doch auf diesen Molderberg hierdurch die marianische Andacht keinen Augenblick abgenommen, noch viel weniger ist die Quell göttlich- und marianischer Gnaden und Wohlthaten ausgeblieben, sondern man hat klar abnehmen können,

nen, daß die alte göttliche Erwählung dieses Orts immer neue und mehrere Wirkung verspüren lassen.

Allermassen sich der Zugang von Jahr zu Jahren recht erstaunlich vermehrte, also daß in einem Jahr etlich 30000. etlich 40000. und im lezt verflossenen 1751. und 52. Jahr, in jeden gegen 50000. Communicanten gezehlet worden, nebst diesen belaufte sich in diesen Jahren, und zwar alljährlich die Zahl deren von fremden Herren Geistlichen gelesenen H. M. Messen über 1000. deren Proceffionen über 200. deren viele mit herrlichster Music, prächtigster Kirchenzierde, zahlreichster Menge, schönster Ordnung, und recht auferbaulicher Andacht erschienen, und wenig ohne Vergießung häuffiger Liebs-  
Bäher von dannen ziehen.

Dieser Ursachen dann, und in Erwägung, daß der allerhöchste grundgütigste Gott diesen Ort noch mehr erheben, und segnen wolle, auch  
B 2 das

Das eingegangene heilige Allmosen eiferiger marianischer Gutthäter sich immer vermehrte, ist Anno 1744. den 7ten May abermal der Grundstein zu gegenwärtiger wirklich stehender grossen, schönen und herrlichen Kirchen (welche in ihrer Länge 22. Klafter, und in ihrer Breite, 10. Klafter, und 2. Schuh enthält) gelegt, und Anno 1750. bis auf Erhöhung des Presbyterii, und Auführung deren Thürnen zu Stand gebracht worden, auch dero mittlere grosse herrliche Cuppel auf freywillige Darsenkung eines hinlänglichen heiligen Allmosen einer übergrossen Gutthäterin, und eiferigsten Dienerin Marice, durch einen der berühmtesten Mahlern verflossenes 1752. Jahr auf das zierlichst und künstlichste gemahlen worden. Zu mehrer Beförderung der marianischen Andacht, Trost- und Seelen-Nutzen des Christlichen Volks ist auf demütiges Ansuchen bey dem päbstlichen Stuhl, auch dieses holdseligste marianische Gotteshaus von Ihro päbstlichen Heiligkeit

BE-



**BENEDICTO XIV.** mit verschiedenen  
H. H. Ablässen begnadiget worden. Als

**Erstlich:** Vollkommener Ablass an  
einem jeden Tag des Jahrs, so ein  
dahin reisender Wallfahrter allda seine  
Andacht und eifriges Gebett vor das  
allgemeine Anliegen der ganzen Chri-  
stenheit verrichtet.

**Zweitens:** Vollkommener Ablass  
am Titularfest Mariæ sieben Schmer-  
zen, an denen übrigen Freytagen aber  
in der Fasten 7. Jahr, und so viel  
Quadragenen.

**Drittens:** An denen Monat-Sonn-  
tügen, als an jeden anderten Sonn-  
tag eines jeden Monats ist bey denen  
7. Altären vollkommener Ablass zu  
erlangen.

**Viertens:** Ist in der Noven, oder  
sogenannten 9. Tägigen Andacht vor  
der Geburt Christi unsers Erlösers,  
den ersten Tag, als den 16. und den  
B 3 leß-

letzten, als den 24. December vollkomener Ablass, an denen übrigen mitteren 7. Tagen aber 7. Jahr, und so viel Quadragenen.

Fünfstens: ist der Gnaden = Altar auf alle Samstag, und die ganze armen Seelen Octav privilegirt.

### Schließliche Anmerkung.

**D**a nun dem geneigten Leser der Ursprung, und Wachsthum dieses marianischen Gnaden = Orts auf allergnädigste Erlaubniß eines Venerabilis Consistorii Passav. de dato 13. Decemb. 1752. durch den öffentlichen Druck vor Augen gelegt worden, kan derselbe unschwer abnehmen, daß Gott diesen Ort besonders ausermählet habe, allwo sein Namen, und der Namen Mariae seiner schmerzhaften Mutter solle gepriesen und geheiligt werden (auf solche Weiß habe es das Ansehen, daß er mit seinem frommen Diener Mathia gehandelt habe, da er in öfters  
in

in dem Schlaf ermahnnte, mit Music, Glanz, Donner und Feuer anzeigen wollen das Ort, an welchem er mehrmalen will geehrt, und angebetet werden, und allen durch Mariam seine reichliche göttliche Gnaden angedenken lassen. Wie dann auch wirklich alle und jede, in was immer vor Nothen, und Anliegenheiten sie dahin ihre Zuflucht genommen, Mariæ Hilf, und mütterlichen Beystand schon genugsam erfahren, wie solches die ungemeine Menge deren in diesem marianischen Gotteshaus aufgehenkten Opfertafeln, und verzeichnete marianische Thaten beweisen, und der geneigte Leser aus nachfolgenden ersehen wird. Vale.





# Verzeichniß

## Einiger marianischen Gnaden und Wohlthaten.

**B**etreffend die vielfältige marianische Gutthaten, welche die übergebenedenteste jungfräuliche göttliche Mutter Maria denen Bedrangten, und Nothleidenden zu diesem ihrem geliebten Wohnungs = Ort Dren Eichen Fliehenden hat angedeyen lassen, und bis auf heutigen Tag mannigfältig erwiesen, will ich an solchen gleich anfangs demüthigst vorbauen, und selbe keineswegs als Miraculn, oder Wunderwerk benahmset haben, sondern allein den Namen marianischer Gnaden = Gaben, und Wohlthaten belegen, bis selbe von einem hohen geistlichen Tribunali als solche werden erkennet und erkläret werden.

Un=

Anben auch nicht alle von Anno 1656. beschehene anfiengen, weilen anfänglich theils nicht so viele Obsicht getragen worden, viele Opfertafeln zu Grund gegangen, theils auch derley Gutthaten nicht seynd aufgezeichnet worden, oder auch die Verzeichnete von so vielen Jahren her verlohren gegangen, sondern will von anderen jüngeren Jahren solche anmerken, und dieses der Ursachen um so viel mehrer, damit, so jemand an der Wahrheit derselben zweifeln sollte, die Gewißheit davon desto leichter erforschen, auch mündlich = und gründlichen Bericht von denen annoch lebenden Personen, welche mit derley marianischen Wohlthaten seynd begnadet worden, erfahren können.

Desgleichen kan sich jedermann an glaubwürdiger Zeugnuß derenselben versichert halten, weilen keine eingetragen worden, welche nicht ehavor von denen begnadeten Personen umständlich erzehlet, und von denen allda auf-

B 5

gestellten

gestellten geistlichen Herren Vicariis nach gewissenhafter Aussag seynd vorgemerket worden, nicht minder auch die begnadete Personen allstündlich bereit seynd, solche durch theureste Eidschwür zu bestättigen; ja zu anoch mehrer Versicherung dienen so vielfältige in diesem marianischen Stetshaus aufgenhkte Opfertafeln, auch andere Opfer von Gold, Silber, Porlein, silberne Ampeln, Glinten, Pistolen, Degen, Bänder, Krucken, und andere Denk- und Dankopfer, so alles beurtunden die vielfältige Hilf, Trost und Beystand der schmerzhaften göttlichen Mutter Mariae.

Von welchem dem geneigten Leser einige unter ganz gemeiner Redart, und wie selbe von denen begnadeten Personen gewissenhaft seynd ausgesagt worden, hier mitgetheilet werden.



Anno



\* \* \*

**A**nno 1733. den 20. Junii machte anhero ihre Wallfahrt Theresia Pleherin von Egenburg mit ihrer Tochter Catharina, welche von Jugend auf bis in das zwölfte Jahr stockblind ware, als sie an die Anhöhe gegen drey Eichen kommeten, wollte sich Catharina von ihrer Mutter, so sie bey der Hand führte, etwas entfernen, diese entgegen warnete sie, sie möchte fallen, darauf antwortete sie der Mutter, nein, liebste Mutter, dann ich sehe wirklich dort etwas glänzen: die Mutter voller Freud und Verwunderung, neigte sich gegen der Erden, und schauet ihrer Tochter unter die Augen, sprechend: wo siehest du etwas, in der Höhe, oder in der Nieder? sie antwortete: dort in der Höhe glänzet etwas, wie ein Silber, die Mutter sahe nichts, als den Thurn des Marianischen Gotteshaus, welcher in wirklicher Arbeit mit neuem Blech einzudecken ware, worauf sie weiter fort in die Kirche hinein gegangen, das Mägdelein immer mehr und mehr Schein bekommen, daß sie in der Kirche vollständig gesehen, und forthin ihr völliges Gesicht behalten, dankten Mariae unter häufigen

figen Freudenszählern vor so grosse mütterliche Gutthat, und überschickten kurz darauf eine schöne Opfertafel.

\* \* \*

**A**nno 1734. den 13. September verrichtete allhier seine Andacht mit seiner Tochter Mathias Gutmann von Pulckau, diese war auf der Gassen bey Eintreibung des Viehes von einem Gaisbock rücklich sehr hart gestossen, und geworffen worden, also, daß sie im Ruckbein einen grossen harten Duppel und Geschwulst bekommen, auch unter heftigsten Schmerzen viele Zeit ohne Krücken weder gehen, noch aufrecht stehen konnte, ob sie schon verschiedene Mittel angewendet. Endlich am heiligen Auffartstag des HErrn machte der Vatter ein Gelübb nacher drey Eichen zu der schmerzhaften göttlichen Mutter, und Helferin aller Gepreßten, worauf die Tochter sogleich eine Linderung empfunden, und von Tag zu Tag mehrere Besserung sich zeigte, an oben gemeldten dato kamen sie anhero, bitten Mariam inbrünstig um vollständige Genesung, und Entledigung von denen Krücken, nach verrichten eiferigen Gebett konnte das Mägdlein nicht nur aufrecht stehen, sondern auch ungehindert durch die



die ganze Kirche, und fort ihren Weeg ohne Krucken gehen, nicht ohne sonderer Verwunderung anwesender bekannten Leuten, und andern vielen Wallfahrtern, wie sie auch zur schuldigsten Dankfagung eine Opfertafel samt denen Krucken überschicket.

\* \* \*

Den 24. May 1735. meldet Rosina Mayrin, von Neukirchen, wie daß sie durch ganzer 15. Jahr elendig krump ware, und sich nur durch Beyhülff deren Krucken herum schleppen mußte, es wären ihr zwar vielfältige Hülfsmittel von verschiedenen Gattungen gerathen und gebraucht worden, jedoch alle umsonst angewendet gewesen, mittlerweile hörte sie von allhiefigen Marianischen Gnadenort, auf was vielfältige Art andern presthaften Personen seye geholffen worden, fassete also in ihrem Herzen ein gleiches vestes Vertrauen zu Mariam, und ließe sich anhero bringen, ruffet Mariam inständig um Hülff an, worauf sie sogleich nach verrichter Beicht und Communion, wie auch bezahlten heiligen Meßopfer den vollkommenen Gebrauch ihrer Glieder erhalten, deren Krucken entlediget, grad, frisch und gesund mit größten Freuden nacher Haus zu Fuß gegangen.

Den

Den 13. Octobris bekennen Georgius Aininger, Fleischhacker in Mold, und Andreas Stumpner von Mörderstorf, folgende Marianische Hülff und Gnad: Als wir in Willens waren mit Arbes auf der Donau nacher Wienn zu fahren, alda einen Kreuzer zu gewinnen, und schon gegen Tulln kommeten, hat sich ein so grausamer Sturmwind erhoben, daß wir nichts anderes als den gewissesten Tod, und Untergang vor Augen hatten; Endlichen, durch Anruffung und Verlobung einer H. Meß bey der schmerzhaften göttlichen Mutter zu drey Eichen, hat sich alsobald der Wind gelegt, und wir aus augenscheinlichen Untergang und Lebens-Gefahr durch ihre Mütterliche Fürbitt seynd errettet worden.

Georg Aininger, Fleischhacker  
in Mold.

Andreas Stumpner, Nachbar  
zu Mörderstorf.

Den

\* \* \*

**D**en 25. und 26. Octobris, stellte Maria Bretnöckin von Plumau (welche durch viele Jahr mit der schwären, oder hinfallenden Krankheit erbärmlich geplagt wurde) MARIA der schmerzhaften göttlichen Mutter unter Vergießung häufiger Zähren ihr schwäres Joch vor, bittet um Hülff in diesem ihren Erbarmnuß, würdigsten Zustand, wurde auch alsogleich in so weit von dieser allernädigsten Helferin erhöret, daß wo sie vorhero alle Monat mit dieser Krankheit öfters überfallen worden, sie dieselbe nach ihrer Nachhauffkunft nur einmal mehr, und dazumal schon etwas gelinder gehabt, endlich ganz davon befreuet worden, wie sie solches den 11ten Novembris durch Ueberschickung einer Heil. Dankmeß und Opfertafel, gewissenhaft bekräftiget.

\* \* \*

**D**en 4ten Novembris, wurde zu Ehren der schmerzhaften göttlichen Mutter MARIA allhier eine Bittmeß anverlangt für Juliana Schindlerin in Horn, welche vor 8. Tagen eine Bonen in die Nasen unvorsichtig genommenn, nicht mehr aber heraus bringen konnte,  
sonst

sondern diese Bonen sich so weit hinauf gezogen, daß sie materiret, und das völlige Gesicht mit entsetzlichen Schmerzen aufgeschwollen, selben Tag, als das heilige Messopfer für sie gelesen worden, fangte das Kind öfters zu niessen an, daß sich die aufgeschwollene Bonen von sich selbstn hebt, von freyen Stücken heraus gefallen, die zusammen gesetzte Materi häufig durch die Nasen heraus gerunnen, alle Gefahr, Schmerzen, und Geschwulst sich verlohren.

\* \* \*

**A**nno 1736. den 11. Junii, wurde angemeldet eine Dankmess für ein Mägdlein zu Pulkau, Catharina Kumerin, welche von einem Heuboden unvorsichtiger Weis herab auf ein frisch geschärftes Pflugseeg aufgefallen, in untern Leib ein Theil zerschnitten, und vielfältig beschädigt worden; In währenden so gefährlichen Fall verlobt sie sich anhero mit einem H. Messopfer, wird erhöret, daß sie theils aus grosser Schamhaftigkeit, theils äußerster Armut, ohne Benhülff eines Chyrgi, auch ohne Geld. Unkosten in kurzen völlig restituiert worden.

Den

\* \* \*

**D**en 12. July kommet anhero mit einer ganz neuen sauberen Flinten ein Hauers knecht, oder Weinhüter von Oberravelspach, welcher auf einer Hochzeit diese seine Flinten brauchen wolte, dahero er in seinem Zimmer den alten Schuß heraus ziehen wolte, der Hahn stunde an seinem gehörigen Ort, ohne beschehenes Unglück im mindesten zu gedenken, fanget auch die Schröt, wie gehörig in die Hand auf, unversehens gehet die Flinten loß, ruiniret ihm die ganze Hand, besonders den mitleren Finger, welcher völlig abgeschossen ware, und nur ein wenig an der Glachsen hangen bliebe, alles im Hauß war voller Schröcken, schicken um einen Barbirer, derselbe betracht den vielfältigen Schaden an der Hand, und des Fingers, braucht ihm wohl etwas, allein der gute Mensch leidete so unleidentliche Schmerzen, daß er fast vermeinte von Sinnen zu kommen, der ganze Arm und Hand ware entseßlich aufgeloffen, der Brand und endliche Verlust des ganzen Arms zu besorgen, verlobte sich demnach mit einem H. Mesopfer anhero zu der schmerzhaften göttlichen Mutter MARIA, und resolviret sich zugleich diese seine schöne Flinten anhero zu opfern,

E

feren, wann er nur dasmal von MARIA erhöret, seinen Arm brauchen, und wieder arbeiten könnte; Gleich auf dieses gemachte Gelübd, nahme der grosse Schmerzen und Geschwulst von Tag zu Tag ab, ohne mehr etwas zu brauchen, und die Hand wurde zu allen Gebrauch, samt den Finger, in kurzen völlig hergestellt, wie er dann auch diese Flinten mit darauf gemahlenen Marianischen Vesperbild anhero gebracht, und zur schuldigsten Dankerstattung aufgehenket.

\* \* \*

Den 14ten überbrachte Maria Elisabetha Mayrin von Oberschöngraben ein Dankagungsoffer, welche nach gewissenhafter Bekantnuß hoch betheuret, sie seye in ihrer schwären, höchst gefährlichen, nun aber durch MARIAE Fürbitt überstandenen Krankheit, öfters im Schlaf ermahnet worden, sich anhero zu der schmerzhaften Mutter Gottes, als dem sichersten Heil der Kranken zu verloben; Nach gethaner Verlobnuß (da diese ihre schmerzliche Krankheit und ungemeine Geschwulst beim Herzen über 1. und 1. halb Jahr elendig gedauret) ward sie trostreich frisch und gesund.

Anno

\* \* \*

**A**nno 1737. den 15. Julii betheueret mit gutem Gewissen Philipp Frits von Hardegg, folgende Marianische augenscheinliche Hülff und Gnad. Derselbe ist in damaliger Frühljahrszeit bey aufgehenden Wetter um einen Wehen Korn zu kauffen ausgegangen, im nacher Haus gehen kommte er über die Thera zu gehen, über welche wenigess Wasser, doch noch mit Eiß bedeckt geronnen, unversehens ist das Eiß mit ihm eingebrochen, daß er mit seinem Sack Korn über halben Leib im Wasser stunde, weilten ihm dann das immer mehr anlauffende Wasser seinen Stock aus denen Händen gerissen, folglich er sich nicht mehr erhalten konnte, fiel er auf das Angesicht ins Wasser, welches ihn samt dem Kornsack ( von welchem er sich so geschwind und im Schrocken nicht entledigen konnte ) zweymal umgekehret, hin und her geworffen, und also den augenscheinlichen Tod vor Augen hatte, niemand ware zugegen, noch zu beruffen, der ihm einige Hülff leistete, in dieser äussersten Noth nimmt er seine Zuflucht nacher drey Eichen, allwo er vor einem Monat mit der anhero jährlich-gewöhnlichen Procession auch mit Wallfarthen gewesen, ruffet überlaut

E 2

auf?

auf? schmerzhafter Mutter Jesu zu drey Eichen -  
 stehe mir bey, und verlaß mich nicht, hierauf  
 gedunkte ihn augenblicklich, als thäte ihn eine  
 Person samt seinem Mehen Korn auf und aus  
 dem Wasser helfen, kame auch glücklich an das  
 Gestatt, ohne einen Menschen um und um  
 zu sehen, vor welche grosse Gutthat er seiner  
 mächtigen Helferin an oben gesehten dato  
 durch ein heiliges Weßopfer schuldigsten Dank  
 erstattet.

\* \* \*

**D**en 17. Aug. kommet anhero Tit. Frau  
 Maria Bichlerin, von der Stadt Preß-  
 purg in Hungarn, reich an zeitlichen Mitteln,  
 jedoch arm an der lieben Gesundheit: abge-  
 socht, elend, und ganz Trostloß, ja zuweilen  
 fast völlig von Sinnen, unwissend woher,  
 oder aus was Ursachen ihr derley Unheil zu-  
 gestossen. Verlobt sich demnach nach ge-  
 brauchten schon etwelche Jahr verschiedenen  
 zeitlichen Mitteln, Bädern, und Curen, und  
 reiset von Preßpurg anhero mit gänzlichem  
 Vertrauen, und vester Hofnung, von Maria,  
 der so trost- als hülfreichen schmerzhaften gött-  
 lichen Mutter, durch ihre zarte Andacht,  
 Beicht, und Communion angesehen, und in  
 ihrem miserablen Stand erhört zu werden,  
 bes



bezahlt zu diesem End zwey heilige Messen, daß es sich doch mit ihr möchte bessern. Nach verrichter ihrer auferbaulichsten Andacht, und angehörten heiligen Messopfern, hat es sich mit ihr gleich um ein merkliches gebessert, indeme sie, den ganzen Vormittag ( so sie sonst nach gewissenhafter Auffag keine halbe Stund ruhig, und ohne Quaal und Aengstigung, wo immer zu seyn, nicht im Stand ware zu thun ) in dem marianischen Gottes-Haus trostreich zugebracht, eine augenblickliche innerliche Leichtigkeit verspüret, und mit höchstem Vergnügen ihre Zurückreis genommen, auch nach einem viertel Jahr mit überschickter schöner Opfertafel zu tausendsältiger Danksagung betheuren lassen, daß sie sich allen Beschwerden entledigt, frisch und gesund befinde.

\* \* \*

Den 10. Septembris erzehlet Michael Nimscher, von Merkaprechts, daß seinem Töchterl, Annæ Mariæ ein Messer unvorsichtig in das Auglein bis zur Schalen gestossen worden, also daß sie wegen häufig herabrinnenden Blut besorgten, das Kind möchte des Augenlichts beraubt werden. In dieser gefährlichen Noth ruffet Vatter und Mutter um

Hilf nacher drey Eichen, versprechen, so bald möglich, aus grosser Armut eine heilige Mess allda lesen zu lassen, kaum nach verflossenen wenigen Tagen, ohne wegen höchster Armut was brauchen zu könnenden Mitteln, hat sich die Gefahr mit allen Schmerzen verlohren, und das Kind ihr voriges völlig gutes Neuglein gehabt.

\* \* \*

**A**nno 1738. den 27. May sagten MARIAE der schmerzhaften göttlichen Mutter schuldigsten Dank vor zweymal erwiesene Hilf, und Beystand mit Ueberbringung zweyen Opfertafeln, Matthæus Träppel, und sein Eheweib Anna Maria. Alldieweilen Matthæus durch dero Vorbitz aus seiner sehr schweren und gefährlichen Krankheit wieder glücklich aufgekommen, sein Weib aber aus höchster Wassersgefahr errettet worden. Dann als dieselbe vor etwelchen Wochen über den Kamp nacher Haus von dem Gottes-Dienst fahren wolte, ist sie mit der Zillen an die Wöhr bey dem Löblichen Stift Altenburg angehörigen Hofmühl angetrieben worden, und mit samt selber unter die gemeldte Wöhr untergangen, auch über ein viertel Stund  
un-

unter dem Wasser gewesen. Nachdem sie sich aber in dieser äußersten Noth anhero verlobt, ist sie wieder empor gekommen, fortgeschwommen, und sich bey einem Steinhaußen und Gesträuß erhalten, endlich gut, und unverletzt heraus gebracht worden.

\* \* \*

**D**en 25. Junii wird gemeldet von der ankommenen Frauen Maria Kählin, Burgersfrau in Znaym, was gestalten sie an allen Leibsgliedern so heftigen Schmerzen vom heiligen Andreastag an verfloßenen Jahrs bis obengemeldten dato erlitten, daß sie nur auf einer einzigen Seiten, und da mit Schmerzen liegen konnte, ja zuweilen vor Heftigkeit der Schmerzen völlig rasend wurde. In ihrem elenden Zustand kommt ihr in ihrem Bettbuch einmal ohngefähr ein allhiesiges Marienbild vor die Hand, küßet dasselbe anmuthigst, verlobt sich mit einem heiligen Weßopfer zu dieser schmerzhaften göttlichen Mutter auf das inbrünstigste, erfahret von Stund an erwünschte Linderung nach und nach vollständige Genesung, und erstattete hierauf Maria ihre schuldigste Danksagung.

\* \* \*

Den 22. Julii, als am Fest der heiligen Magdalena, entrichtet Mariae der schmerzhaften göttlichen Mutter ihre schuldigste Danksagung unter Vergießung häufiger Thränen und Freudenszäher mit einem heiligen Messopfer, Gertraud Pichlerin, von Weytra, alldiweilen sie durch ein ganzes Jahr so unleidentliche Schmerzen an ihren abgebrochenen Armen gelitten, daß sie nichts arbeiten können, folglich das liebe tägliche Brod ihr nicht verdienen, sondern erbetteln mußte, aber durch Mariae Fürbitt von selbst befreyet, und der Arm zu aller vorigen Arbeit ihr wieder hergestellt worden.

\* \* \*

Den 5. Octobris überbringt anhero Herr Andreas Khobaldt, Rathsbürger, und Kaufmann in der Stadt Horn eine große schöne Opfertafel zur Danksagung, die seiner geliebten Ehefrau Susanna durch Mariae der allhiefigen schmerzvollen göttlichen Mutter Fürbitt zugekommene Gnad und Hilf. Diese ware in Festo Sancti Michaelis zu Pulkau, auf dem Markt, Abends erkrankte sie allda sehr

sehr schwer, und empfan-  
de augenblicklich hef-  
tige Weifferschmerzen. Weilen sie nun wußte,  
daß ihre liebe Leibsfrucht erst im 6ten Mo-  
nat, nahm sie aus sonst gepflogenen zarten  
Andacht und Vertrauen zu allhiesiger schmerz-  
vollen göttlichen Mutter ihre Zuflucht, und  
bittete Mariam inständigst, daß wann sie selbe  
nicht zur vollkommenen Zeit sollte tragen kön-  
nen, doch durch ihre mächtige Vorbitte zur  
Heiligen Tauf möchte gelangen lassen, hierauf  
kommt das Kind lebendig auf die Welt, sie  
ersucht alldasigen Pfarrherrn um die Heilige  
Tauf, welche auch ein just zur Zeit anwesen-  
der Capuciner, Ordenspriester dem Kind zu  
ertheilen sich in die Behausung verfügte, all-  
wo Susanna erkrankter lage, als gemeldter  
Priester nach vorhergegangenen Kirchen-Ce-  
remonien, und gewöhnlichen Gebettern zur  
Taufung des Kindes schreiten wolte, sagte  
dessen Laybruder, das Kind wäre schon  
wirklich tod, folglich der Tauf unfähig, wo-  
rauf ( als sie selbes etwas genauer betrach-  
ten ) sogleich das unmündige Kind von freyen  
Stücken mit aller Anwesender größter Ver-  
wunderung und Entsehung ein Händl in alle  
Höhe aufgehoben, und gleichsam anzeigen  
wollen, wie sehnlich es die Heilige Tauf ver-  
lange, so ihm auch alsdann ertheilet worden,

und das Kind nach selber noch über ein Stund gelebt. Welche so grosse Gnad, samt ihrer baldigen glücklichen Herstellung Susanna, Mariæ der schmerzhaften göttlichen Mutter an obigen dato dankbar anheim gestellet.

\* \* \*

**A**nno 1739. den 17. Junii erzehlet die ehrsame Frau Maria Redlin von Wienn, wie daß ihr das Aug auf folgende Weis sene ausgestochen, aber durch Mariæ der schmerzhaften Mutter Fürbitt wieder völlig hergestellet worden. Sie hatte in ihrem Quartier über Nacht einen betrunkenen Menschen, welcher die ganze Nacht viele Unruhe und Ungelegenheit verursacht, auch auf öfteres Zureden und Ermahnen, sowohl ihrer, als ihres Manns, sich nicht wollte zu frieden geben. Endlich wollte sie abermal in das Zimmer gehen, und ihn noch leztlich mit Gutes ermahnen, sonst wollte sie andere Mittel gebrauchen; mit dieser Bedrohung machte sie etwas die Thür auf, der Besoffene laurerte hinter selber, ziele mit seinem unten her beschlagenen Stecken, stosset, und trift sie just in das Aug, welches ihr sogleich herausgegangen, nur wie in einem Zwirns-Faden, nach  
viel.

vielfältigen von verständigen Barbierern gebrauchten Mitteln, wurde ihr doch nicht geholfen, indessen erhält sie von einem guten Freund ein althiesiges Vesperbild sie versicherend, wie daß er in verschiedenen Anliegenheiten dieser schmerzhaften göttlichen Mutter Hilf und Beystand zur Genüge erfahren, nimmt demnach mit recht bestem Vertrauen anhero ihre Zuflucht, verlobt sich mit einer heiligen Mess, und Opfertafel, und wird, ohne mehr was zu brauchen, völlig restituiret; wie dann in kurzer Zeit der Augapfel also wieder ergänzt worden, daß sie alles klar und hell siehet, wie vorhin. Wie sie dann diese ihre grosse Hilf einzig Mariæ eidlich heimstellet.

\* \* \*

**D**en 21. Aug. ist anhero kommen eine Wallfahrterin mit Namen Ursula Coppaunerin, von Braitenstein, zwischen Budweis und Böhmischem Crumau, bestättiget nach ihrem guten Gewissen, daß sie durch sechs ganze Jahr so grausame Schmerzen an beeden Füßen erlitten, als wann zwey schneidende Messer in denselben wütteten; durch meiste Zeit liegen, oder durch Beyhilf der Krucken sich herum-

herumziehen mußte. Da sie dann von ihren Landsleuten ( so allhier Wallfahrten gewest ) von hiesigem hilfreichen Ort gehöret, fasset sie auch Herz und Muth anhero zu kommen; verlobt sich mit einer heiligen Mess, und Opfertafel, worauf sie sich von Tag zu Tag besserte, und Mariæ mütterlichen Beystand so weit vorhinein verspürte, daß sie anhero wirklich gehen kunte, aller Schmerzen entlediget, sich völlig nunmehr hergestellt befindet.

\* \* \*

**A**nno 1740. am Fest des heiligen Marci reiset anhero Wallfahrten Franz Grinbach, in Wienn gebürtig, ein gelernter Seiffensieder, der Zeit in Diensten zu Langenlons, mit dem sich folgende Begebenheit ereignet, welche ich ( ungeacht ihrer Weitläufigkeit, weilen sie besonderer Beobachtung würdig ) dem geneigten Leser, wie selbe gewissenhaft angedeutet worden, hier mittheile. Dieser, weilen er gesinnet war, weiter in die Fremde, und zwar in Hungarn zu reisen, wolte vor eine Reisgefahrin, und beständige Schutzfrau die schmerzhaftegöttliche Mutter allhier ihm auserswählen, und erbitten. Zu diesem Ziel und End bezahlt er ein heiliges  
Mess



Meßopfer, ministrirt bey solchen, verricht seine Andacht, mit Bitt, Maria wolle ihn auf dieser seiner Reis gnädigst beschützen. Nach diesem verfügt er sich nacher Wienn zu seiner Mutter, einer Goldstickerin, beurlaubt sich bey selber, und sehet seine Reis fort nacher Hungarn, als er zu Preßburg in ein Wirthshaus gekommen, traffe er allda zwey Räken an, welche, nachdem sie sein Vorhaben erfahren, erbotten sich dieselbe ihm Geleitschaft zu geben, so ihn Franciscum, als einem in diesem Land der Weegen unbekannten Fremdling sehr erfreuete, zechte mit ihnen, und zahlet alles, was sie miteinander verzehret, nahmen hernach ihren Weeg weiters fort. Als sie auf das Ort Hänzlböckh eine halbe Stund von Stulweisenburg in eine Waldung gekommen, entgegneten ihnen etwelche Zweifels ohne Wörder, mit zwey grossen Hunden, redeten mit denen zwey Räken auf ihre Sprach einige Wort, und überfielen gleich alle zusammen gemeldten Geiffensieder, durchsuchten ihn völlig, um sein Reisgeld ihme abzunehmen; weilen er sich aber, so viel er konnte, widersekte, gab ihm einer mit einem Knittel einen Streich, daß er zu Boden fiel. Da er sich nun nichts gewisses, als den Tod vor Augen stellte,

stellte, erinnerte er sich, wem er sich kürzlich als einer Helferin und Schutzfrau anbefohlen, ruffte also in dieser äussersten Noth in seinem Herzen zu der schmerzhaften göttlichen Mutter, und befiehlt sich in ihre mütterliche Schutzarmen.

Weilen aber diese grausame Mörder recht erbärmlich mit ihm verfahren, und am ganzen Leib mit Prügeln und Häuten elendig zerschlugen, wehrete er sich so gut er konnte, da ereignete es sich, daß er einem Raken den Finger abgebissen, worüber seine Feind wider ihn noch mehr ergrimten, reißten ihm aus dem Knack den Haarzoffen, samt der Haut und Fleisch heraus, schniden ihn hin und her die Fußsollen auf, daß er also im hauffigen Blut, und vor tod von ihnen gehalten wurde, schleppeten ihn demnach etwas hindan, und wurffen ihn in ein Thal, sie aber alle machten sich hinweg. Des andern Tags begabe es sich, daß ein Viehhirt in diese Gegend seine Heerde gewendet, beobachtet, daß sein kleines Vieh auf einen Hauffen sich gesammlet, und auf der Erden leckete, der Hirt begierig zu wissen, was selbes vor einen Fraß vor ihr hätte, zerstreuet das Vieh, siehet einen Hauffen Blut,

Blut, samt dem geflochtenen Haarzopffen, worüber er erstaunte und gleich vermuthete, es müsse alida eine Mordthat vorbey gegangen seyn, anbey nahm er auf der Erden gewahr, daß jemand müsse seyn geschleppt worden, gehet diesen Merkmalen so lang nach, bis er den Körper in dem Thal erblicket, den er wirklich vor tod hielt. Unter diesem hindan gehen hat es sich zutragen, daß ein Gaisbock mit denen Hörnern den geflochtenen Zopffen mit Hin- und Wiederreiben sich in die Hörner eingeflochten, und weil es Zeit war zum nach Haus treiben, triebe der Hirt ein; der Gaisbock mit diesem Haarzopffen kommet in sein Haus und Stall, die Hausleut verwunderten sich höchstens über dieses, ruften und befragten den Hirten, was dieses vor eine Bewandtnus wäre: der Hirt erzehlet alles, was er gesehen, und wo er es angetroffen, worüber eine gerichtliche Beschauung angestellet worden, und befand sich alles so, wie es der Hirt ausgesagt, und weil durch diese Beschauung erkennet wurde, entweder dieser Körper wirklich tod zu seyn, oder doch der allernäheste zum Tod, legten sie ihn auf einen Wagen, führten ihn sanft in ein Haus, und

und brachten ihn lange Zeit ohne das mindeste Lebenszeichen zu finden in ein Zimmer.

Sie wuschen ihn im Gesicht, weil er voller Blut, und fast nicht zu erkennen war, brachten einige Labnudsgeister, und riechende Wasser herbei, bestrichen ihn öfters mit selben, endlichen verspürten sie einige Lebensgeister, so mehr und mehr sich zeigten, bis er endlich ein wenig zur Red gekommen. Er war fast gänzlich krumm und lahm geschlagen, die Haar und Haut des Hauptes abgerissen, die Fersen, und Fußsolen erbärmlich zerschnitten, und so elendig zugericht, daß er fast keinem Menschen gleich gesehen. Nachdem er durch gutherzige Leut etwas hergestellt ware, wurde er um diese an ihm verbrachte, so unmenschliche That zur gerichtlichen Auffag angestellt: er erzählte alles, wie es sich mit ihm zugesgetragen, bate aber zugleich, wann etwann diese seine Feind, und Thäter solten zum Vorschein kommen, ihnen nichts entgelten zu lassen, indeme er es ihnen von Herzen verzeihe, und gewissenhaft bekenne, daß er einzig allein durch Mariam der schmerzhaften göttlichen Mutter, ( als welche er sich vorher zu seiner einzigen Schutzfrau auf-

set

seiner Reiz ausermählet , und sich ihr in seinem Herzen bey dieser seiner äussersten Noth gänzlich anbefohlen ) das Leben erhalten , und völlig wieder restituiret worden. Wie er solches mit einer schönen Opfertafel ( auf welcher die ganze Begebenheit entworfen , und seine eigene Mutter überbracht , noch dazu alles dieses gewissenhaft betheuret ) bekräftigen , und tausendfältigen Dank seiner übergrossen Helferin erstatten wollen.

\* \* \*

**D**en 22. Julii suchte bey allhiefiger schmerzhaften göttlichen Mutter Maria mit Verlobung einer heiligen Mess und Opfertafel, Mathias Neuperger, von Rockendorf, Hilf, vor sein dreyjähriges Töchterlein Catharina, welches über Jahr und Tag ein Bruchlein schon wie ein ganzes Ey gehabt, nach angewendten verschiedenen Mitteln wolte nichts helfen, sondern dasselbe wurde immer grösser und härter, sie leidete so heftige Schmerzen, daß sie öfters mit gewaltiger Fraiß überfallen wurde; aber nachdeme gemeldter Mathias ihr Vatter, allhier seine Andacht verricht, und das gemachte Gelübd wiederhollet , empfunde das Kind sogleich  
D
eine

eine Besserung , endlich in wenig Tagen wurde es ohne das geringste mehr zu brauchen, gänzlich von diesem Leibschaden befreuet.

\* \* \*

Den 26. dito als am Fest der heiligen Mutter Annæ , überbrachten Philip-  
pus und Maria Dägerin von Woller-  
storf ihr halbjähriges Kind , und sagten  
Mariæ tausendfältigen Dank , vor augen-  
scheinliche Hilf in nachfolgender Begebenheit  
mit ihrem Kind. Dieses hatte in einem  
Noch etwelche Glasscherbel bekommen , ohne  
dem, daß die Mutter, oder jemand solches  
bemerkte, das Kind schrye Tag und Nacht  
erbärmlich , wollte keinen Augenblick die  
Brust annehmen, ja es fienge gewaltig an  
zu roßlen, und ganz blau zu werden , in  
dieser ihnen nicht zu helfen wissender Noth  
verlobten sie das Kind anhero mit einer  
heiligen Meß, worauf in einer viertel Stund  
das streitige Kind ganz still wurde , die  
Mutter haltete es nochmal an die Brust,  
welche das Kind auch unter öfterem Nie-  
sten auch annahm , die Mutter erblickte  
mit größtem Schrecken auf dessen Lezzerle-  
etliche Glasscherberl , wie auch einige an  
ihrer

ihrer Brust hangen, sie wiederhollet mit ganzem Vertrauen das gemachte Gelübd, und verspricht so bald möglich mit dem Kind anhero zu kommen, worauf zur Stund alle weitere Gefahr verschwunden, das Kind gleich ganz still, frisch, und gesund ware.

\* \* \*

Den 15. Aug. erzehlet eine Mutter, von Wählers, eine noch grössere augenscheinliche Marianische Wohlthat an ihrem Kind, welches unvorsichtig eine mittlere Spennadel in den Hals bekommen, die hat sie etwelche Wochen in selben stecken gehabt, auch der Hals so sehr aufgeschwollen, daß sie stündlich besorgte, das Kind müste ersticken; die Mutter in dieser gefährlichen Noth begiebt sich anhero, verlangt eine heilige Mess: bittet auch inständig unter häufigen Zähern nur um etwelche kleine Schaitlein von dem Eichstamm, vorgebend, sie wolte davon einige suchen dem Kind zu schlingen zu geben, so sie dann auch thate, in etwelchen Tagen hat sie die gewissenhafte Nachricht überschickt, daß sie gleich hierauf alle Geschwulst samt der Nadel verlohren, das Kind frisch und gesund sey.

\* \* \*

**A**nno 1741. den 22. May reisete anhero Wallfahrten Margaretha Strolin, von Tulln, und erstattete Mariæ, der schmerzhaften göttlichen Mutter mit einem heiligen Weßopfer unendlichen Dank, daß sie durch ihre mütterliche Fürbitt ( nachdem sie nach angewendten verschiedenen Mitteln zwey ganze Jahr stockblind ware ) auf gemachtes Gelübd ihr völliges voriges Augenlicht erhalten, und ohne Führer, so sie vorhero nicht im Stand ware, ihren Weeg gehen können.

\* \* \*

**D**en 1. Aug. waren allhier zur Danksagung vor zweymal erhaltene Hilf und Beystand Mariæ der schmerzhaften göttlichen Mutter, Simon Hösel, und sein Weib Justina, welche beede auf den Tod in hitziger Krankheit lagen, und ihnen kein Mensch das Leben ertheilte, nach gemachten Gelübd aber anhero seynd beyde völlig restituiret worden. In kurzen darauf ereignete es sich, daß Justina ( weiln ihr nach dieser ersten Krankheit ihre offene ehevor gestlossene Fuß zugeheilet ) abermal



mal auf den Tod erkrankte, mit allen heiligen Sacramenten versehen, etliche Stunden ohne einzige Lebenszeichen dahin lag, und wirklich vor tod gehalten wurde. Der Mann nimmt abermal seine Zuflucht anhero zu seiner ersten Helferin; verlobt sein Weib mit zarten Vertrauen zu allhiesiger schmerzhaften göttlichen Mutter, kaum, nach ausgesprochenen Gelübd machte Justina die Augen mit einem heftigen Herzensseufzer auf, fangte nach und nach zu reden an, bestättiget das von ihrem Mann gemachte Gelübd, besserte sich von Tag zu Tag, und wurde in kurzen so vollkommen hergestellt, daß sie innerhalb 14. Tagen von ihrer Krankheit frisch und gesund mit vielen Freundsbezeugungen an obigen dato diese Marianische Gutthat gewissenhaft allhier selbst angedeutet.

\* \* \*

**D**en 11. Octobris bekennet ebenfalls in Reinigkeit seines Gewissens Herr Jacobus Post, Burger zu Stockerau, wie daß er, ungeacht all erdenklichen angewendeten Mitteln in so äußerste Todskrankheit

verfallen, daß er mit allen heiligen Sacramenten versehen, auch ihm das geweihte Sterblicht schon wirklich eingehalten worden, unterdessen knieten die Seinige nieder, beteten einen heiligen Rosenkranz zu Ehren der schmerzhaften Göttlichen Mutter Mariæ, und verlobten ihn mit kindlichen Vertrauen anhero, worauf sich der sterbende Vatter sogleich in etwas erhollet, und selbst mit anmuthigen Seufzern zu Mariam um Hilf geruffen, die er auch augenblicklich erhalten, indem er in kurzen, ohne mehr was zu brauchen, vollkommen gesund worden; und anheunt seiner so mildthätigsten Helferin mit ausnehmenden Andachtseifer schuldigsten Dank abgestattet.

\* \* \*

**A**nno 1742. den 30. Maji, hatte Michael Häcker, von Schwarzenau, in althiesigen marianischen Gotteshaus sein Söhnlein, Simonem, der schmerzhaften göttlichen Mutter, durch ein gelöstes Opfer, und heiligen Meß, auf das zarteste anbefohlen: weil derselbe an Sand und Stein, erbärmliche Schmerzen gelitten, an untern Leib schon zu schwellen angefangen, Tag und Nacht jämmerlich geschrien, und  
etc

etwelche Tag keinen Tropfen Wasser lassen können. Als aber der Vatter von der Wallfahrt nacher Hauß kam, fand er sein Kind wirklich in besserem Stand, die völlige Geschwulst vergangen, und in drey Tagen ware er frisch und gesund, erachtete also, daß solches nur eine Würkung des mächtigen Schutzharms der schmerzhaften göttlichen Mutter seye, gegen welcher er sich dann auch in wenig Wochen darnach mit einer schönen Opfertafel, und Dankmehl eingestellet.

\* \* \*

Den 12. Junii, stellte MARIAE der schmerzhaften göttlichen Mutter unter tausendfältiger Danksagung die Erhaltung seines Lebens wegen höchst gefährlichen Fall anheim, Sebastianus Jännick, von Weinpolz, welcher im Holzschlagen bey Fällung eines Baums, erwischt, und in ein Thal auf einen Finken aufgefallen, solchen ihm auf der linken Seiten durch und durch gestossen, daß er in häufigen Blut ohne Lebenszeichen eine geraume Zeit vor tod da gelegen; in währenden diesen Fall rufte er Mariam die schmerzhaft

Mutter zu drey Eichen, allwo er jährlich hin Wallfahrten gegangen, um Hilf an: wird von einigen anwesenden Nachbarn aus dem Thal nacher Hauf gebracht; erhollet sich, und wiederhollet sein Gelübd, so bald möglich anhero zu kommen, so er auch innerhalb 14. Tagen, ohne aus großer Armut etwas brauchen zu können, zu verrichten im Stand wäre zu seiner vorigen Arbeit, und Gewinnung seines Stücklein Brods, völlig hergestellt, sich an obigen dato allhier dankbar eingestellt.

\* \* \*

**D**en 18. Septembris, fand sich hier ein Theresia Albrechtin., aus dem Gfölslerwald, und erstattete Mariæ, der schmerzhaften göttlichen Mutter um so größeren Dank, als sie in ihrem Erbarmnuß würdigsten Zustand desto weniger zeitlicher Hilf sich vertrösten konnte: dann sie wäre über drey viertel Jahr dermassen ihrer Sinnen beraubt, daß sie zu 4. auch 6. Tag, weder Speiß noch Tranck zu sich nahm, entseßlich schreyete, und wie ein wildes Vieh zuweilen wüttete. Nach verschiedenen an-  
ge-

gewendeten Mitteln, auch jämmerlicher Zerpfeitschung wurde sie von denen Ihrigen mit zarten Vertrauen anhero verlobet, worauf ihre Thorheit sobald etwas nachgelassen, an obigen dato anhero gebracht, nach angehörten heiligen Messopfer, beichtete sie ganz vernünftig, klagt ihr Anligen mit vielen Thränen, und verhoft mit grossem Vertrauen durch MARIAE Fürbitt von ihrem Elend entlediget zu werden, so sie auch erhalten; Dann nachdem sie in aller Gelassen- und Sittsamkeit mit dem Brod der Engeln gespeiset wurde, vermerkte sie nicht die mindeste Wirkung ihrer vorigen Verwirrung mehr.

\* \* \*

**A**nno 1743 den 23. Aprilis, bezahlet Maria Müllnerin von der Stadt Horn in Unterösterreich eine Dankmess, und überbringt ein in Silber gefasstes zimliches Stücklein Beins, welches sie unversehens in dem Hals bekommen, und 2. Tag und Nacht mit grossen Wehethun und höchstbesorgender Gefahr ( indeme selbes ihr fast allem Athem verlegte, und der Hals zu geschwellen anfing ) in selben stecken

stecken gehabt, aber nach gemachten Gelübb anhero ohne weitem Unheil den dritten Tag, Fröh, glücklich heraus gekommen.

\* \* \*

Den 25. Martii überbringer Elisabetha Hedlin von Zehlstorf bey Pulkau eine sehr starke Fischkräden, welche sie Jahr und Tag über Finger tief in den Schlund gehabt; Diese Kräden hat sich wochentlich öfters in den Schlund von einem Ort auf das andere mit beständigen empfindlichsten Schmerzen gewendet, einmal, sie wußte ihr nach verschiedenen angewendten Mitteln nicht zu helfen, obschon auch ein und anderer verständiger Barbierer mit denen hierzu sonst dienlichen Instrumenten, versucht diese Kräden heraus zu bringen, aber es ware alle Mühe umsonst, und vergebens, begiebt sich also ganz Trostloß von Crembs ( allwohin sie um ein Hilf gereiset ) wieder fort nacher Haus, unter Weegs entschliesset sie sich nacher drey Eichen zu gehen, und allda bey der einzigen Helferinn aller Trostlosen und Beträngten durch ihre Andacht, Beicht und Communion, Hilf, und die so sehnlich gewünschte Erledigung ihres

ihres Anlügen zu erlangen; In selbiger Nacht allda, bekame sie in den Schlund eine solche Trückne, daß sie vermeinte, sie müste verschmachten, nihmt derothalben ein frisches Brunnenwasser in das Maul, um sich zu gurgeln, und eine Linderung zu empfangen, empfehlet sich aufs Neue mit vielen Vertrauen MARIAE, als ihrer einzigen Helferin, gleich nach zweymaliger dieser Ausgurglung hat sich die Kräden ohne besondern Schmerzen gehoben, daß sie dieselbe ganz leicht mit dem Finger gewinnen, und heraus nehmen können, welche sie auch den 2ten Tag Frühe, Morgens, gleich in die Sacristey gebracht, ihre Andacht verricht, und unter vielen Freudensthähern diese so augenscheinliche Marianische Gutthat bestättiget, und nach abgelegter Heiligen Dankmieß mit unaemeinen Freuden von dannen abgereiset.

\* \* \*

**D**en 24. Man überschicket die Ehrsame Frau Maria Judith Dibaldin, eine Kaufmannin zum 6. Schimmeln bey St. Ulrich in Wienn, eine grosse schwarz gepaßte mit verschnittenen gut vergoldten Leisten, schöne Opfertafel, und bestättigte durch

durch selbe nachfolgende augenscheinliche grosse Hilf MARIAE. Sie habe einen ganzen Tag und Nacht an so gewaltiger Blutstürzung gelitten, daß ihres Aufkommens nach theurer Aussag sowohl des Herrn Medici, als der Hebamen, keine Hofnung mehr übrig ware, nachdem sie sich aber mit gänzlichen Vertrauen anhero verlobt, ist sie augenblicklich entbunden, und von allen weiteren besorgenden Uebels erhalten worden.

\* \* \*

Den 13. Octobris kommtete anhero Titl. Herr Franciscus Antonius Werker von Winkelshofen, Wachtmeisterlieutenant unter dem Löbl. Wurmbrandischen Regiment, und erzehlet: wie daß er bey Zaslau oberhalb den Knye an rechten Fuß von einer Musquettenkugel getroffen, und wegen des zustoßenden Brands von denen Herren Chyrurgis beschloffen worden den Fuß abzunehmen; Wer ware Trostloser als Herr Lieutenant, er wußte seines Leids kein End, noch in seinen elenden Stand ein weiteres Mittel. In eben selbiger Nacht kommt ihm in Schlaf ein Marianisches Wespersbild



bild vor, so er niemals gesehen, mit Bedeutung, er solle sich in dieser seiner äussersten Noth alldahin verloben, und trostreiche Hilf suchen, so er auch, als er hierüber erwachte, mit grossem Vertrauen gethan, und dieser Ursachen halber auch den anderten Tag denen Herren Chyrgis die entschlossene Operation verweigert, auch sogleich einige Linderung verspüret, machte sich demnach so viel er kunte, durch Beyhülff deren Krucken von Zaslau auf nacher Link, und so weiter fort auf dem Wasser nacher Mariæ-Täferl; Als er alda angelangt, betrachtete er wohl alldasiges Marianisches Gnadenbild, vermerket aber gleich, daß es ein ganz andere Gestalt habe, als Jenes, so ihm in dem Schlaf vorgekommen ware, verrichtet jedoch allda seine Beicht und Communion, erlanget aber nicht seine gewünschte Herstellung, gehet demnach ganz Trostloß und Krump wie vorhero von dannen, unter öfterer Bejammernung seines Elends, und Erzählung was sich mit ihm zugetragen, wird ihm alda gemeldet von allhiefigen Marianischen Wallfahrtsort, und aufgemuntert, er solte dahin sein Vertrauen nehmen, und sehen, ob nicht selbiges jenes Ort, allwo ihm Gott durch

durch MARIAM seine göttliche Hülfe will  
angedeuten lassen, resolviret sich demnach  
über Crems zu trachten dahin zu kom-  
men, und langte auch an obigen Dato  
allhier an, bettet eifrigst lange Zeit vor  
dem Gnadenaltar, und bittet inbrünstigst  
MARIAM um ihren Mütterlichen Bey-  
stand, welchen er auch mit zartesten Ver-  
trauen um so ehender verhoffte, als er  
gleich bey Erblickung des Schmerzhaf-  
ten Gnadenbilds vermerkte, daß es demjenigen  
ganz ähnlich, so ihm in Schlaf vorgekom-  
men. Nach angehörter Predig und Amt  
( so eine zahlreiche Proceßion von Göl-  
lerstorf außerbäulichst gehalten ) und ver-  
richteter Beicht und Communion, empfunde  
er an seinen Fuß solche unleidentliche  
Schmerzen, als er jemals gelitten, auch  
gedunkte ihm ( da er sich aufheben wolte )  
nach gewissenhafter Aussag, als thäte es  
an denen Flächsen einen gewaltigen Schnal-  
zer, probiret demnach noch einmal sich  
empor zu richten, und könnte auch wider  
alles Verhoffen, nicht nur mit höchster  
Leichtigkeit aufstehen, den Fuß ohne minde-  
sten Wehethun hin und her bewegen,  
grad und ohne Krücken gehen, auch alle  
übrige besorgende Gefahr völlig zu seinen  
und

und anwesender zahlreicher Wallfahrter ganz besonderen Trost verschwunden sehen. Wie solches gemelter Herr Lieutenant, nebst anderen gegenwärtigen Zeugen allsündlich mit einem gewissenhaften Eidschwur zu bestättigen bereit ware.

\* \* \*

**A**nno 1744. den 13. Aprilis, legte Anna Maria Schäringerin, von Stränning, ihr Danksagungsoffer allhieriger schmerzhaften göttlichen Mutter mit 2. silbernen Brüsten ab; weilien sie an solchen unleidentliche Schmerzen gelitten, durch etwelche Wochen ihr unmündiges Kind nicht konnte trinken lassen, ja die größte Gefahr, und Aufbrechung derselben besorgte: aber nach überbrachten Opfer, hat sich den anderten Tag alle besorgende Gefahr entwichen gezeigt, und die mütterliche Brust das Kind zu säugen, völlig hergestellet befunden.

\* \* \*

**D**en 19. Maji, fandte sich allhier ein, Michael Scheudl, von Braunstorf, eine gezogene, vielfältig zersprungene Flinte mit

mit sich bringend ; und erzehlet, daß als er des Tags vorhero dieselbe probiren wollte ( indeme er sie erst vor wenig Tagen erkaufte ) und loß gedruckt, habe ihm solche einen gewaltigen Stoß gegeben, und in viele Stücke zersprungen seye, indeme der Lauf bey dem Schrauben aufgerissen, und zersplittert, ein Drum da, das andere dort auf der Erden herumgelegen. Es schähet Michael diese Gutthat um so viel höher, weilen er mitten in dieser Gefahr, wie in einem Creiß stunde, ohne mindester seiner Verletzung, und stellet Mariæ der schmerzhaften göttlichen Mutter diese seine so glückliche Erhaltung anheim, ungeacht keine Verlobung anhero in diesem so gähen, und unverhoften Zufall geschehen, noch geschehen können ; weilen er, wie er theuer bekennet hat, alljährlich Mariam allhier in ihrem Gnaden thron öfters besucht, und dieselbe vor seine Schutzfrau schon längst auferkiesen ; dero halben er auch diese so grosse Wohlthat ihrer mütterlichen Fürbitt bey Gott dankbar zu erkennen.



\* \* \*

**D**en 22. Julii, erzehlet Adam Zin-  
pacher, von Wanzenau, mit vielen  
Trost, und Erstattung schuldigsten Dank,  
Mariæ der schmerzhaften göttlichen Mutter,  
daß er durch 10. Jahr einen Leibschaten,  
wie ein Halbkrug, unter täglichen heftigen  
Schmerzen gehabt, und nach Abwendung  
aller menschlicher Hilfsmittel nicht zur ge-  
ringsten Besserung gelanget; An obigen  
Dato begiebt er sich mit der alljährlich an-  
hero kommenden Gemeinde proceßionaliter  
um bey MARIA Hilf zu suchen, wie er  
sich dann auch in seiner Hoffnung und  
Vertrauen nicht betrogen, dann als er in  
allda sich befindenden Wäldel halben  
Weegs auch Berg befande, vermerkte er  
mit ungemeiner Freud, daß sein grosser  
Leibschaten völlig vergangen, mit aller an-  
wesender Wallfahrter höchster Erstaunung  
gänzlich hergestellt befinde.

\* \* \*

**W**as Johann Robeckh von Poppen,  
und Joseph Schaffer von Unter-  
Grueb unter den 10. Septembris mit  
aus

ausnehmenden Freuden bekennet haben, ist mit obiger marianischer Wallfahrt gleich, von welchen des erstern 2. jähriges Söhnlein bald nach der Geburt durch 2. Jahr, des anderten ebenmäßiger 7. jähriger Sohn durch 3. Jahr mit gefährlichen Leibs-Schäden behaft waren, es wurde zwar all Möglichen zu ihren Besten vorgekehret, absonderlich vor des letzteren Herstellung von seinen Eltern über 40. fl. verwendet, es wollte sich doch keine Besserung zeigen, bis die Eltern diese ihre presthafte Kinder anhero verlobt, worauf sich sogleich diese Leibs-Schäden von selbstn recht wunders-lich verlohren.

\* \* \*

**A**nno 1745. den 8ten Junii, sagte **MARIÆ** unendlichen Dank mit einem heiligen Messopfer Ruprecht Schradauer, ein Mühlnermeister von Schleins, wegen glücklicher Erhaltung beyhm Leben seines Söhnlein Leopold, dieser wollte über der Radstuben einen gelegenen Laden aufheben, hället dabey unglücklich aus, und fället 5. Klafter hoch auf den Mühlgrindl und einen Zapfen eines starken eisernen Raif, auch

auch gar bis über den Hals in das Wasser, schlägt sich etwelche gefährliche Löcher in den Kopf, wird voller Blut ohne Lebenszeichen aus der Radgruben gebracht, und etwelche Stunden also vor todt liegend gehalten ; Vatter und Mutter rufen MARIAM um Hilf an mit Versprechung einer Wallfahrt anhero, worauf alsobald der Knab zu sich kame, und in kurzen glücklich geheilet worden.

\* \* \*

**E**ben um diese Zeit kommt eine Opfertafel an von Joseph Haas zu Stolzendorf zur Dankagung, weilen sein sechs-jähriges Söhnlein im Wetterleuten bey ihm auf dem Thurn ware, und von selben über 10. Klafter hoch, unversehens herab gefallen, der Vatter schrye gleich, schmerz-hafte Mutter Gottes bey drey Eichen stehe ihm bey, und wurde auch sein vertrautes Rufen von dieser eilfertigen Helferin also gnädigst erhöret, daß ihm der Knab nichts als das Aermel abgebrochen, aber auch an solchen ohne grossen Unkosten gar bald geheilet worden.

E 2

Dieser

\* \* \*

Dieser marianischen Gutthat müssen wir gleich eine andere derley beyfügen, welche den 4. Julii mit einer grossen schönen Opfertafel zur Dankbarkeit Herr Godofridus Schiller, Rathsbürger in Markt Schattau in Mähren bestättiget: wie daß nemlich sein dreyjähriges Töchterlein von einer 14. sproßigen Leiter herab fallend über ein Stund ohne Lebens-Zeichen da gelegen, bey welchen betrübtten Zufall sowohl der daselbstige Baader, Herr Joseph Benedict Siller, als auch Herr Marktschreiber, und dessen Ehefrau alle Mittel dem Kind vorgewendet, aber alles vergebens, bis sie selbes anhero mit ganzen Vertrauen verlobt, und sich entschlossen, so bald möglich hiesher Wallfahrten zu gehen, nicht so geschwind wäre dieses Gelübd gemacht, als gleich das Kind ein Neuglein aufgethan, zu weinen angefangen, und in einer Stund frisch und gesund ware, auch an ihrem Leib kein Gliedlein abgebrochen, noch verrückt befunden worden.



Noch



\* \* \*

**N**och eine grössere und augenscheinlichere  
 Hilf MARIAE der schmerzhaften gött-  
 lichen Mutter in gleichmäßigen Umständen  
 wird mir unter den 12. Decembris von  
 einer Frauen aus Wienn mit einer Opfer-  
 tadel, worauf die ganze Begebenheit ab-  
 gebildet, und hinter der Tadel folgende Buch-  
 staben zu lesen, M. C. T. ex voto, bericht:  
 wie daß ihr fünfjähriges Knäblein ( als  
 er sich auf der Pastey das Köcklein über  
 den Kopf habend mit andern Kindern spie-  
 lete ) unversehens über selbe in den tieffen  
 Stadt-Graben hinab gefallen ; als solches  
 ihr angedeutet wurde, schrye sie überlaut  
 um Hilf nacher Mariæ drey Eichen, und  
 sinke vor Schrocken dahin, das Kind wird  
 vor todt aus dem Stadt-Graben herauf  
 in ihr Zimmer gebracht, nach gemachten  
 Gelübb aber anhero, und fest gefasten  
 Vertrauen gabe das Kind in einigen Stun-  
 den einige Lebenszeichen, wird von einem  
 wohlverständigen Herrn Chirurgo visitiret,  
 und fandte er nichts als das Aermel abge-  
 brochen, anermogen des so tieffen und höchst-  
 gefährlichen Fall das Kind kein Gliedlein  
 hätte sollen ganz erhalten, stellte also diese  
 so

so wundersame Erhaltung ihres Kinds  
 MARIAE einzig allein anheim, als dero  
 mächtigsten Beystand sie schon in andern  
 schweren Anliegenheiten satissam erfahren,  
 wie dann auch dasselbe innerhalb 3. Wochen  
 gänzlich ist hergestellt worden.

\* \* \*

**A**nno 1746. den 8. May überreicht mir  
 nach abgelegter heiliger Beicht die  
 Ehr- und Tugendsame Jungfrau Theresia  
 Erlingerin, von Znaym, ein paar silberne  
 Augen unter vielfältiger Dankbezeugung um  
 gegen Mariam die allhiefige schmerzhaftige  
 göttliche Mutter, weilen sie von Weihnachten  
 an bis auf obgemeldten Dato aus denen  
 Blättern blind ware, verschiedene Mittel an-  
 gewendet, aber alles vergebens, so bald sie  
 das Gelübd anhero gemacht, hat sie augen-  
 blicklich auf einen Aug etwas Schein be-  
 kommen, und von Tag zu Tag mehrern,  
 wie sie dann mit verbundenen Augen an-  
 hero gekommen; so bald sie in die Kirchen  
 getreten, und ihr Opfer abgelegt, empfunde  
 sie vollkommene Besserung, konnte das  
 Gnadenbild klar und fein sehen, auch allen  
 Druck in ihren Bettbuch lesen, und hat bis  
 heutigen Tag ihre vollkommene gute Augen.

Eodem

\* \* \*

**E**odem überbringeret Johannes Kürner, von Pultau, seinen Sohn zur Danksagung, weilten selber unvorsichtig auf eine Gabel gefallen, daß er ihm ein Spiz in die Nasen hinauf, den andern in das Aug bis auf das Hest hinein gerennet, in häufigen Blut da gelegen, aber auf sogleich gemachte Verlobung nicht den geringsten Schaden an Aug oder sonsten gelitten, wie ich solchen in kurzen allhier unverlezt mit Augen gesehen.

\* \* \*

**D**en 19. Augusti konnte Anna Maria Luichtmayrin von Haugstorf MARIE mütterlichen Hilf und Beystand wegen glücklicher Herstellung ihres jährigen Kinds nicht gnugsam loben und preisen, dieses ist ganz grad und gut auf die Welt gekommen, einige Wochen darnach hat sie selbes ( unbewußt aus was sonderer Schickung ) über ein halb Jahr also elendig ausgedehnter gehabt, daß sie jedermann, der solches angesehen, recht verwundern und erbarmen müssen; das Hässel ware ihr seitwärts, beyde

E 4

Ärmel

Marmel auf dem Rücken gekehrt, die Füßel krump, rückwärts ausgedrähret, sie brauchte Bäder, und verschiedene gerathene Mittel, aber alle vergebens; Endlich nahm sie anhero ihr einziges Vertrauen, versprache eine heilige Meß, und sobald möglich anhero Wallfahrten zu gehen, fätschet dem Kind ein allhiesiges Marienbild mit grossen Vertrauen auf, und überlasset dasselbe völlig MARIAE ihrer einzigen Helferin, welche ihr auch dieses ihr elendes Kind in wenigen Tagen ohne mehr das Geringste zu brauchen, grad und in vorigen guten Stand frisch und gesund hergestellt.

\* \* \*

Den 18. Octobris, erzehlet mir Mathias Madell von Gobsfriz mit vielen Freuden eine andere augenscheinliche marianische Wohlthat, so ihm an seinem Kind gnädigst von MARIA erwiesen worden. Dieses mit einem halben Jahr hatte bey Fischung des Herrschaftlichen Leuchts zu Wandhofen einen Finger langen Perstling, um selbes zu stillen, von ihrem 5. jährigen Schwesterl in das Maul bekommen, selben hinein gesuckelt, daß nur ein wenig das Schweiserl von

von solchen noch ausser dem Maul zu sehen ware, daß Kind wurde gleich Kriechenblau, ganz starr, und ohne Lebenszeichen nach Haus gebracht. Die Mutter in völligen Schrecken, wollte das Fischlein bey dem Schweiferl den Kind heraus ziehen, worauf sich die auf dem Rücken befindende Gräb-  
lein dieses Warfischlein empor gegeben, daß dem unmündigen Kind das Blut bey Nasen und Maul gewaltig heraus geflossen, endlich auf Einrathen einiger anwesender Nachbarinnen, wurde dem Kind das Fischlein völlig hineingesteckt, sie knieten alle nieder, beteten einen heiligen Rosenkranz, und befahlen mit einem heiligen Messopfer das Kind der schmerzhaften göttlichen Mutter; Dieser Rosenkranz ware noch nicht vollendet, als das Kind öfters zu niessen angefangen, und das Fischlein völlig umgekehrter von sich gegeben, zur Stund frisch und gesund ware.

\* \* \*

Anno 1747. den 7. May, sagte Martinus Meyitschko von Engelsproß, und Anna Maria Schlägerhoferin von Amelstoll, welche zu gleicher Zeit allhier eintraffe, MARIE der schmerzhaften göttlichen

lichen Mutter tausendfältigen Dank für die so glückliche als Freuden-volle Herstellung ihrer Kinder, von welchen des ersteren sein Sohn Johannes durch 2. Jahr von der hinfallenden Krankheit wochentlich recht erbärmlich ein, auch zweymal ist hergenommen worden; Der letztern ihre Tochter aber anfänglich öfters mit schwarzen Fraisen überfallen, hernach auch mit dieser schwarzen Krankheit heimgesucht, auch etwelche Jahr mit selber behaft gewesen, nach von beeden Theilen angewendten verschiedenen aber allzeit fruchtlos abgelassenen Mitteln, haben sie diese ihre arme elende Kinder mit grossen Vertrauen anhero verslobt, von Stund nach der Verlobung eine Besserung, endlich gar bald die völlige Befreyung von diesem Erbarmnuß-würdigen Zuständen erlangt.

\*     \*     \*

Den 25. Junii, überreichte mir Laurentius Ludwig, Tischlermeister in der Stadt Egenburg ein in einer sauberen Rahm mit einem Glas eingemachtes althiesiges Wespersbild zur schuldigsten Danksagung, weilen sein Sohn durch etwelche Wochen viele ganz erhärtete Toppeln in dem Hals hatte

hatte, auch ihm derselbe unter heftigsten Schmerzen also angeschwollen, daß er ungeacht angewendeten verschiedenen Mitteln täglich besorgte, derselbe möchte ihn ersticken, auch sich nicht die geringste Besserung zeigen wolte, griffe demnach zu geistlichen Mitteln, und legte diesen seinen Sohn obermeldtes Besperbild in Quart mit zartesten Vertrauen über den Hals, zweiten Tag frühe waren die vorhero steinharte Zippeln von aussen aufgebrochen, viele Maseri herausgeronnen, alle Geschwulst und besorgte weitere Gefahr verschwunden, der Knab frisch und gesund.

\* \* \*

**D**en 7. Julii überbringeret Rosalia Mühlnerin, ein Schneidermeisterin, in dem Marckt Eichendorf, ihr halbjähriges Kind zur Danksagung anhero, weiln selbiges ein ziemliches Weinlein in einem Rindsuppentoch unversehens bekommen, das Kind hierüber gleich erblaßte, etwelche Stunden ohne Lebenszeichen da lage, endlich auf Verlobung anhero dasselbe mit Ausstossung einiger Brocken Bluts ohne weitem Unheil von sich gegeben zur Stund der Verlobung glücklich hergestellt ware.

Den

\* \* \*

Den 12. dito bittet unter vielen Fremdenszähern, Wenceslaus Polster, von Schalerstorf aus Mähren um eine heilige Dankmehl vor seine Tochter Rosina, welchen selbe in einen über 5. Klafter tieffen, mit Wasser angefüllten Brunnen auf den Kopf hinein gestürzt, eine geraume Zeit in selben gewesen, auf gemachte Verlobung anhero in selben gesucht, annoch beim Leben befunden, und unverletzt aus solchen heraus gezogen worden.

\* \* \*

Den 24. Aug. stellte Mariæ seiner grossen Schutzfrau die Erhaltung seines Lebens, wegen höchst gefährlichen Fall einzig anheim Carolus Steinböck, von Schrattenthal, welcher von seinem Boden, Schab auf einen Leiterwagen herab geworfen, unversehens verlehrt er den Schwung, und fallet von selben herab auf den Wagen, und zwar auf den sogenannten Leistknittel, welchen er ihm durch das Leibl unter denen Rippen wegen so schweren Fall hinein getrieben, sein Knecht von diesem Fall nichts wissend, indeme



deme er zurück in den Boden mehrere Schab hervor raumte, warffe noch einige nach, davon noch etwelche auf Carolum gefallen, wordurch ihm dieser Leistknittel noch mehr in den Leib gedrungen, unversehens schauet der Knecht herab, ob nicht schon genugsame Ladung, siehet seinen Herrn ohne Bewegung also elendig da hangen, lauffet eilends von den Boden, ruffet seiner Frauen, welche in vollen Schrocken sich nicht zu helfen wuste, ruffet unter heulenden Bittgeschrey zu allhiesiger schmerzhaften göttlichen Mutter um Beyhilff, nahmen den Mann ganz erblaßt, und mit häufig von ihm rinnenden Blut herab, brachten ihn in das Zimmer, und lage derselbe etwelche Stunden ohne Lebenszeichen, sein Weib verspricht zwey heilige Messen anhero, samt einer Wallfahrt, wann ihm GOTT durch Mariæ Fürbitt das Leben und sein Aufkommen ertheilen sollte, worauf derselbe sogleich zu sich gekommen, das gemachte Gelübd seines lieben Eheweibs bestättiget, und betheuret, daß er sich in wählenden Fall sogleich in seinem Herzen MARIAE anbefohlen, wurde auch in wenig Tagen ohne Zuziehung eines Barbierers, oder andern vielen Mitteln vollständig hergestellt, wie

wie an obigen dato diese seine verwunderungswürdige Erhaltung und baldige Genesung mir nicht genug hat anrühmen können.

\* \* \*

**A**nno 1748. den 25. Maji, hatte Johannes Napselthaller von Unterhöflein in Oesterreich angedeutet: wie daß er verflossenen Herbst leere Fässer in das Land hinab geführt, und da die Pferd etwas schnelleren Lauf zu nehmen, er wahrgenommen, wolte er auf den Wagen springen selbe einzuhalten, unversehens fallet er von der Landweg mit einem Fuß völlig in das Rad, und wurde also elendig ein ziemliches Stuck Weegs fortgeschleppt, daß er sich nichts gewissers als den Fuß abgebrochener einbildete. In dieser gefährlichen Noth rufte er öfters Mariam um Hilf an, und verspricht anhero eine Opfertafel, sogleich sperrte sich das Rad, die Pferd blieben alsobald still stehen, macht sich mit den Fuß aus dem Rad, und vermerkt mit höchster Verwunderung, daß der Fuß völlig gut und ganz, und nur oben den Knöchel sich in etwas wenigen empfunden, so sich aber auch, ehevor er an Ort und  
Stell

Stell gekommen, verzogen, vor welche Marianische Wohlthat er sich dann auch anheunt mit einer Opfertafel dankbar einstellt.

\* \* \*

Den 7. Junii überreicht Andreas Hermann, Fleischhacker in Wapdhofen eine Opfertafel zur Danksagung vor seinem drey Jähriges Töchterlein Maria Anna, weilen selbe unversehens auf ein Messer gefallen, und sich solches völlig unter den Augapfel hinein gestossen, aber auf gemachte Verlobung anhero ohne einzigen Schaden des Augs in kurzen wieder glücklich ist geheilet worden.

\* \* \*

Den 21. July erhalte ich von Ferdinand Eberstaller, Dienersknecht im Markt Seefeld, folgendes Attestatum. Ich Endß Unterschriebener muß der Wahrheit zur Steuer gewissenhaft bekennen, daß ein Arrestant allhier in dem Markt Seefeld, nachdem er sich los gemacht, und den Gerichtsdienner erwürget, er sich mit dessen Degen in der Hand auch an mich gemacht, und mich mit 26. Stich sehr gefährlich

fährlich verwundet ; Während solcher grossen Noth, verlobte ich mich nacher 3. Eichen, und flehete die schmerzhafter göttliche Mutter MARIAM um Hilf an, hatte auch Gelegenheit bekommen, mich in den Backofen zu salviren, weilten mich aber der Arrestant auch alda vermerket, hatte er die Ofenkrucken genommen mich aufzusuchen, und öfters mit den Degen hinein gestochen, jedoch ( ob ich schon alle Augenblick besorgte, er möchte mir gar den Rest geben ) mich nur ein wenig in einer Zähen verletzet, welches ich alles Mariæ der schmerzhaften göttlichen Mutter einzig zuschreibe, bin auch ( Gott und dieser göttlichen Mutter unendlichen Dank gesagt ) in kurzen gesund und grad geheilet worden, darum ich mich auch an obigen Dato allhier dankbar eingestellt.

Ferdinand Eberstaller,  
Dienerknecht alda.

\* \* \*

Den 10. Septembris, bekennet Johann Rosnagl, ein Schweinhandler, Hausässig zu Pommerstorf, und Eva dessen Ehemürthin, daß Anno 1747. im Herbst, ihr

ihre 4. Jähriges Kind Johannes, in einem in ihren Garten über Manns tief stehenden Tumpff unrwissend ihrer hinein gefallen, unter an verschiedenen Orten beschehener Auffsuchung dieses Knabens, hatte endlich die Mutter seinen Hut über den Tumpff schwimmen gesehen, das Kind mit einem Rechen unter stäter Anrufung der schmerzhaften Mutter Gottes zu drey Eichen, nebst Versprechung einer Heiligen Meß, und Lösung eines Opfers gesucht, gefunden, voller s. v. Morast und Roth, nachdem es wenigst über ein halbe Stund unter dem Wasser gelegen, leblos herausgezogen, wie es dann über drey viertel Stund ohne Lebenszeichen dahin gelegen, gleich aber auf wiederholtes Versprechen ihres gethanen Gelübds die völlige Gesundheit erlangt, weilen aber die Eltern die Erfüllung dieses Gelübds vernachlässiget, ist ermeldtes Kind von heutigen dato vor 6. Wochen abermal in den vorigen Tumpff gefallen, untergangen, und wie vorhin, gesucht, also auch leblos von dem Dienstmenschen Rosina herausgezogen worden: das vorige Gelübde hat die Mutter abermal wiederhollet, auf welches die Gesundheit dieses Knabens wiederum erfolgt; den anderten Fall in

F

das

das Wasser, schrieben sie zu ihrer eigenen Hinlängigkeit, weilen sie nemlich ihr versprochenes Gelübd nicht erfüllet. Haben also anheut ermeldte Eltern eine heilige Mess. lesen lassen, und das versprochene Opfer zur Danksagung vor zweymalige Gnad gelöset.

Die Eltern sowohl, als Bartholomæus und Mathias Dänziger, samt mehrern Nachbarn seynd allstündlich bereit allbeschehenes mit einem Jurament zu bekräftigen.



Den 20. dito verrichtet mit ihrer Mutter Anna Maria Morin, von Obergrabern, Eleonora, zur Danksagung ihre Wallfahrt, weilen sie in einer Leimgruben arbeitend von einiger zusammenfallender Gestätten, und so viel nach rollenten größten Stücken (daß es nach theurer Aussag ihrer Mutter über 10. Fuhren hätte ausgetragen) überschüttet und unter diesem grossen, und schweren Last über eine halbe Stund vergraben gelegen, bis ihr anwesender

der

der Bruder nacher Hauß geloffen, diesen ohnverhoften betrübten Zufall seinen Elteren unterbracht, welche sogleich hinaus lauffend unter wählenden diesen aber öftermalen Mariam allhier um Hilfe angeruffen, diese ihre verschittete Tochter mit einer heiligen Meß, verlobt, heraus gegraben, aber ohne Lebenszeichen befunden, endlich aber nach wiederholten Gelübd sienge sie an Athem zu schöpfen, zu sich zu kommen, und konnte ohne geringsten ihrer Verletzung frisch und gesund nacher Hauß gehen.

\* \* \*

**A**nno 1749. den 13. Aprilis, seynd zwey Personen Wallfahrten allhier gewesen, und MARIAE der schmerzhaften göttlichen Mutter unter häufigen Zähren Dank gesagt, daß der eine mit Namen Thomas Haagenleithner, von Eistritz, von seinem zwanzigjährigen grossen Leibschaten durch Mariæ allhier grosse Fürbitt (nachdeme er verschiedene Mittel und viele Unkosten umsonst verwendet) einzig allein seye auf gemachte Verlobung entlediget worden, die ander aber, nemlich Justina Hannthlin, von Zellendorf von der hinfallenden Sucht

S 2

(nach

( nachdem sie an selber durch etwelche Jahr elendig gelitten, auf gemachtes Gelübd, nach welchen sie es nur zweymal mehr, doch ohne Fall und mindester Grimmung gehabt ) glücklich seye besreyet worden.

\* \* \*

Nach obiger Marianischer Gnaden und Wohlthaten erzählte mir den 17. May Johannes Trauner mit einem Mitnachbarn von Jochim eine ander augenscheinliche Hilf Mariæ in folgender Begebenheit : sie wären nemlich verflossenes Jahr in der Octav der unbefleckten Jungfräulichen Mutter Mariæ bey finsterer Nacht an die Donau brücken zu Mauttern bey Krems. ( allwo vor wenig Tagen zwey Schif zu Grund gegangen ) auf einer Blätten angeworfen, und der augenscheinlichen Todesgefahr ausgefetzt worden, nachdem sie sich aber mit einer heiligen Meß und Opfertafel in dieser Noth anhero verlobt, seynd sie sogleich aller Gefahr entrunnen, wie sie dann anheut ihr gemachtes Gelübd dankbar entrichtet.

Den



\* \* \*

Den 20. dito wird mir folgendes Attestatum eingehändigt; Ich Johann Baptist Kammelreither, burgerlicher Zinngießer in der Stadt Horn in Unterösterreich, und Maria Elisabetha meine Eheweibin, bekennen mit reinen Gewissen, daß, als wir den 18. May verflossenes 1748. Jahrs auf den Markt nacher Zwettl gefahren, und bey der sogenannten Stockfinstermühl durch den ungemein groß angelassenen Kamp mein Sohn mit Roß und Wagen in größter Lebensgefahr gewesen, durch von uns Eltern beschehene Anrufung Mariæ zu drey Eichen aber glücklich mit selben durchgekommen, indessen gieng mein Eheweib über alldasigen Steg, entweder aus schon vorhero eingenommenen Schrocken, oder überfallenen Schwindel, fiel sie rückwärts mitten auf selben hinab in das Wasser, daß nichts von ihr als der aufgehabte Strohhut zu sehen ware, ich schrie sogleich Jesus Maria zu drey Eichen komme ihr zu Hilf, und sprange samt dem Gewand nach meinen Weib in das Wasser, erwischte sie, und hebte sie etwas empor, die sich vor Angst und

und Schroten nicht verwusste, das schnelle Wasser, so uns immer bis zu dem Mund drang, hat uns beyde noch gegen ein viertel Stund weit, fort getragen, da wir indessen unser erstes Vertrauen nacher Mariæ drey Eichen erneuerten, haben wir uns bey einer Eedelstauden erhalten, und seynd durch Beyhilf des bey meinen Wagen anwesenden Tagwerkers glücklich heraus gekommen, mein Weib hat zwar ihr in dem Fuß wehe gethan, daß sie etwelche Wochen an der Krucken gehen müssen, doch nicht einmal die angehabte Pantoffel von den Füßen verlohren, sich auch bald wieder gut befunden: sie bethenert auch hoch und theuer, daß ihr allzeit unter dem Wasser vorgekommen, als streckte ihr eine weisse Frauensperson die Hand zur Hilf dar, wie wir dann beyde diese so höchstbeglückte Errettung Mariæ der schmerzhaften göttlichen Mutter einzig allein zuschreiben, und an obigen dato davor uns bey ihr haben dankbar einstellen wollen.

Johann Baptist Kammelreither, Burgerlicher Zinngießer in Horn.

Maria Elisabetha Kammelreitherin.

\* \* \*

Eine andere schriftliche gewissenhafte Zeugenschaft wird mir unter dem 12. Julii also gestellt, überbracht : Ich Endß Unterschriebener und Befertigter attestire hie mit, in Reinigkeit meines Gewissens : daß, nachdem mein dreyjähriges Töchterlein Magdalena, in dem unter die Hochgräflich-Dietrichsteinische Herrschaft Sonnberg angehörigen Dorf Roscholla, in Unterösterreich gebürtig, den 7. Julii 1748. in ihren beeden Augen von freyen Stücken einen Defect überkommen, also und dergestalten, daß ihr beede Augen zugewachsen, weder Vader, noch sonst jemand helfen konnte, mithin alle menschliche Hilf verlohren sahe, hab ich dieses mein Töchterlein Magdalenam, nacher drey Eichen zu Mariam der schmerzhaften göttlichen Mutter mit zartesten Vertrauen verlobt, kaum ware dieses Gelübd versprochen, so hat das Kind schon ein Aug aufgethan, allein, da ich dieses gemachte Gelübd nur drey Tag verschoben, hat sich das aufgemachte Aug wiederum verhüllet, dahero der Straf Gottes zu entgehen, bin ich mit besagt meinem Töchterlein zu denen drey Eichen verreiset, allda

meine Andacht verrichtet, bey Vollziehung dieser meiner Wallfarth wurde gemeldtes mein Töchterlein an beeden Augen frisch und gesund, weilen ich aber die verheissene Opfertafel über ein ganzes Jahr schuldig geblieben, hat es sich zugetragen, daß mein Kind an einem Aug abermal aufs neue mangelhaft worden, habe mich alsogleich des lezt gethanenen Versprechen erinnert, und die verheissene Opfertafel zu dem gemelten Wallfahrts-Ort drey Eichen zur schuldigsten Dankbarkeit aufgehängt, nun aber (GOTT sey höchst verbundener Dank) ist mein Kind frisch und gesund. Daß deme also, und nicht anderst, kann ich samt andern Mitnachbarn (welche von dieser Begebenheit die beste Wissenschaft haben) auf allmaliges Begehren eidlich darthun.

Bartholomæus Liebmannos, Vatter des Kinds.

Johann Michael Hörmann.

Adam Kapun, als Zeugen.

Den

\* \* \*

**D**en 12. Novembris machte anhero in eigener Person seine Wallfahrt, Titl. Ihro Hochwürden, Herr Johannes Michael Presson, Vicedechant und Pfarrherr in Schöngrabern, und erstattet MARIE der schmerzhaften göttlichen Mutter mit Lesung einer Heiligen Dankmeß und überbrachter schöner Opfertafel demüthigsten Dank, daß er in seiner schweren und gefährlichen Krankheit durch ihre gnädigste Fürbitt glücklich und gesund seye hergestellet worden.

\* \* \*

**A**nn 1750. den 11. May, entrichtete die ehrsame Frau Magdalena Mößnerin, Tuchhandlerin in Znaim, MARIE allhier ihre schuldigste Dankagung vor ihre Tochter Genoseva zweymal erwiesene Hilf, indeme dieselbe über ein halb Jahr an beyden Augen mit einem Fell behaft ware, nach verschiedenen Mitteln nichts versangen wollte, ja sich schon der Beraubung ihres Augenlichts ( als welche noch darzu sehr stark ihr geflossen ) gänzlich besorgte ; aber auf gemachtes Gelübd anhero sogleich aller

besorgenden Gefahr enthoben worden, ihre gute klare Augen überkommen; bald darauf fiel diese ihre Tochter in entsetzliche Fahren, und in andringende Todsängsten, aber gleich nach wiederholter Verlobung besser: in kurzen frisch und gesund worden.

\* \* \*

Den 6. Junii überreicht mir Sophia Jonnin von Pirsling, bey Zlabing zur Dankbarkeit eine Opfertafel, und verlangte eine heilige Dankmehl vor ihren Sohn, welcher in schwerer hitziger Krankheit völlig rasend ware, ungefähr entwischt, und sich zweymal in den allda ohnweit gelegenen grossen, sehr tieffen Teich gestürzt, aber, allemal auf Anrufung der allhiesigen schmerzhaften göttlichen Mutter unverletzt heraus gezogen, in kurzen von seiner gefährlichen Krankheit glücklich hergestellt worden.

\* \* \*

Den 22. dito überbringer die tugendsame Frau Johanna Truchsin, eine Seifensiederin in Wandhosen, ein silbernes Opfer, so ein kugendes Knäblein vorstellte, und

und erzählte mir mit übergrosser Freud, wie daß dieses ihr Kind von einem schon wie ein grosses Ey durch etliche Jahr gehabt Bruchlein, und zur Vertreibung dessen, vielen verwendeten Unkosten, aber alles vergebens, auf gethane Verlobung mit diesem Opfer anhero an selben Tag im geringsten von dem Bruchlein mehr was zu sehen, und mit Verlust des Bruchbändl, ohne zu wissen, wo selbes hingekommen, mit ihrer grösten Verwunderung sich ihr selbst gezeigt habe.

\* \* \*

Den 30. Aug. unterlassete allhier Joseph Sifer, von Rastensfeld oebürtig, dermalen in Wienn, als Kutscher, bey Titl. der gnädigen Frauen Baronin von Bachmann, in Diensten, nachgesetzt schriftliche Bekenntnus: Ich Endß Gefertigter, bekenne vor Gott, und seiner Jungfräulichen göttlichen Mutter, daß ich in meiner über fünf viertel Jahr anhaltender schweren Krankheit an allen Gliedern elendig, und contract von verständigen Herren Doctorn, und Barbierern nächst GOTT vor incurable bin völlig verlassen worden, habe

darauf

dannenhhero meine einzige Zuflucht anhero genommen, mich mit einer heiligen Mess und Wallfahrt verlobet, und sogleich an allen Gliedern frisch und gesund bin hergestellt worden, daß ich anheunt meiner einzigen grossen Helferin meine schuldigste Dankagung persönlich machen können.

Joseph Schifer, in Wienn.

\* \* \*

Den 3. Octobris behändigte mir Mathias Fasching, von Thuma, ober Raps, ein ziemliches Beinl, welches er über 20. Jahr unwissend, aus was Zufall in seinen rechten Fuß, ohne daß in selben in mindesten etwas wäre jemals versucht worden, unter heftigsten Schmerzen, Stechen, und Brennen empfunden; er brauchte Bäder, verschiedene Pflaster, und Umschläg, es wolte aber alles nicht die mindeste Linderung seiner Schmerzen ihm verschaffen. Endlich auf Einrathen einiger seiner Mitnachbarn, und überreichten allhiefigen Vesperbildl, nahm er anhero seine Zuflucht: verlobt sich der schmerzhaften göttlichen Mutter mit einer heiligen Mess, und



und Wallfahrt, worauf in selbiger Nacht sich eine Oefnung an dem Fuß gezeigt, auch noch selben Tag gemeltes Beinl von sich selbstn heraus gefallen, die Schmerzen verschwunden, die geöfnete Wunden ohne was zu brauchen, in kurzen zugeheilet, sich völlig gut an obigen dato allhier zur Danksagung eingefunden.

\* \* \*

Eine gleichmäßige Marianische Gutthat erzehlet mir Christina Schmidin, von Lespiz, so ihrer Tochter unter den 22. dato durch MARIE Fürbitt zu theil worden, welche im 11. Jahr ihres Alters ohnversehens ein kleines Löchlein in den Fuß gefallen, so nach und nach immer grösser worden, dabey auch hier und dort in dem Fuß mehrere Wunden sich gezeigt, derselbe ihr bis über das dicke Fleisch entsetzlich aufgeschwollen, sie leidete so grosse Schmerzen, daß sie zu zwey verschiedenen malen in gewaltige Fraisen gefallen; man brauchte freylich verschiedene Haus- als andere Mitteln, und wurde so erbärmlich in selben herum geschnitten, daß man ihr auf das helle Bein hinein sahe, jedoch zeigte

zeigte sich nicht die geringste Hofnung einiger Besserung, sondern vielmehr wegen besorgenden Brand die Abnehmung des ganzen Fusses, in dieser ihr nicht mehr zu helfen wissender Noth verlobt die Mutter mit ganzem Vertrauen samt einer heil. Mess, und Opfertafel ihre elende Tochter anhero, worauf sich sogleich aller Schmerzen gemindert, die offene Wunden von selbst nach und nach zugeheilet, und die arme bedrangte Tochter anheut gerade, frisch und gut mit ihrer Mutter ihre auferbaulichste Andacht, und demüthigste Danksagung MARIAE verrichtet.



Den 22. Maji 1751. verrichtete anhero ihre verlobte Wallfahrt die ehrsame Frau Anna Swatloftzkin, von Budowitz aus Mähren, und überbrachte zur schuldigsten Danksagung ein grosses silbernes Herz, weilen sie durch Fürbitt der schmerzhaften göttlichen Mutter ( da sie durch etwelche Tag mit so entsetzlichen Drucken, Herzklopfen, auch darauf erfolgten Seitenstechen so elendig dahin gelegen, daß sie  
alle

allstündlich das End ihres Lebens erwartete ) auf so gethanes Gelübd von diesen gefährlichen Zuständen augenscheinlich entlediget, und wieder glücklich zur Genesung gelanget.

\* \* \*

Den 14. Julii überschicket Christian Weiß, gebürtig von Pernerstorf, dormalen aber Curasier unter dem Hochlöbl. Fürst Lobkowitzischen Regiment 2. heilige Messen zur Danksagung anhero, weilen derselbe im Futraschiren, und dabey vorgefallenen vierstündigen Gefecht mit dem Pferd gestürzt, sich den rechten Fuß abgebrochen, doch so viel möglich sich wieder zu Pferd geschwungen, ohne weitere Verletzung aus diesem Gefecht gekommen, auch an seinem abgebrochenen Fuß in kurzem grad und gut hergestellt worden, weilen er sich in beyden Zufällen aus vorhero gepflogener Andacht sogleich anhero verlobt.

\* \* \*

Den 18. Aug. wird abermal eine Danksagung von Wienn überschicket von Matthia Hieß, dormalen Kutscher allda; weilen

weilen derselbe aus seiner Tods- gefährlichen hitzigen Krankheit durch Mariæ der schmerzhaften göttlichen Mutter, als zu welcher er seine einzige Zuflucht genommen, versichert: daß er schon mit allen heiligen Sacramenten versehen worden, und auf alle zeitliche Hilfsmittel sich nicht mehr zu verlassen hatte, wieder frisch und gesund aufgestanden. Den dritten Tag darauf wird eine andere heilige Dankmefß verlangt vor Johann Roth, gebürtig von Wäzelsdorf der Zeit Dragoner unter dem Hochlöbl. Darmstädtischen Regiment, weilen derselbe in Ungarn aus seiner eben Tods- gefährlichen Krankheit an der Ruhr auf anhero gemachte Verlobung recht augenscheinlich ist gesund worden.

\* \* \*

Den 22. Octobris verrichtete allhier seine Wallfahrt mit besonderem Andachtseifer, Joseph Wiringer, und überreicht mir nach abgelegter heiliger Beicht nachfolgendes Attestatum. Ich Endß Unterschriebener bezeuge in Kraft eines Eids, daß ich in eine so schwere Krankheit verfallen, daß mir von denen Herren Medicis und Barbierern kurz das Leben ab-

abgesprachen worden, weilten also alle zeitliche Mittel mir zu helfen vergebens sahe, hab ich mich zu der schmerzhaften Mutter Gottes zu drey Eichen versprochen, und wider alles Verhoffen meine vorige Gesundheit erhalten.

Joseph Wiringer, Lustgärtner zu Höhendorf.

\* \* \*

Anna Maria Spillerin, Schulmeisterin von Poppitz aus Mähren, wolte den 7ten May 1752. mit einer Spenn- oder Heftnadel die Zähne putzen, ohnversehens aber kommt ihr erwehnte Nadel in den Hals, also zwar, daß selbe überzwerg in den Schlund stecken verblieben, in solcher Noth und gefährlichen Zustand flehete sie und ihr Ehemann Jacob Spiller (so eben zugegen ware) die schmerzhafte Mutter Mariam zu drey Eichen um Hilf an, und gedunkte sogleich obbemeldeter Mariae Spillerin, ob die Nadel mit Gewalt umgekehrt, und hinunter gedrückt wurde; derowegen sie zur schuldigsten Danksagung den 4. Tag darnach, als den 11. May, frisch und gesund, ohne

G

mine

mindeste Schmerzen, anhero ihre Wallfahrt verrichtet; und zur Vermehrung der Ehre Gottes, und Mariæ, solche empfangene Gutthat persönlich, samt mehrern Wallfahrtern aus selbigen Ort, so ebenfalls mit gutem Gewissen Zeugenschaft leisteten, angedeutet: und mit einem Eid zu bekräftigen, sich anerbotten.

\* \* \*

Den 15. Junii überbrachte Johann Georg Selner, Millermeister zu Gobelspurg eine silberne Opfertafel, andeutend: daß er durch die schmerzhafteste göttliche Mutter zu drey Eichen eine grosse Gnad empfangen: dann nachdem seinem Weib Susanna wegen harter Geburt von der geschwornen Hebammen das Leben abgesprochen, und sowohl Mutter, als Kind miteinander abzugehen, gewiß vermuthet worden; Rüste er zu Mariam um Hilf, sich erinnerend, daß sein Knecht vor einiger Zeit ein papiernes drey Eichenbild im Stadl aufgemacht, in welchen er sich dann verfügte, um vor dieser Bildnuß M A R I A M mit einigen Vatter unser und Ave Maria anzurufen: nach vollens

vollendtem Gebett kommt er zurück, und befande, daß seine Ehegattin glücklich entbunden worden, wie auch die tod-vermeinte Frucht Lebenszeichen verspüren lassen, also, daß selbe noch die Nothtauf empfieng, wie solches alles beede Eltern allhier gewissenhaft ausgesagt, und jederzeit juramentaliter zu bezeugen, bereit seynd.

\* \* \*

**I**ch muß jene augenscheinliche grosse Hilf  
 MARIAE der schmerzvollen göttlichen  
 Mutter beysügen: so mir aus dem Markt  
 Sitzendorf unterm 2ten Decembris 1752.  
 in nachfolgender schriftlicher Zeugnuß über-  
 schicket worden. Ich Endß Gefertigter  
 bekenne hiemit der reinen Wahrheit zur  
 Steuer, und durch meine Gewissens-Schul-  
 digkeit verbunden, achte auf allmaliges  
 Begehren eidlich zu bezeugen, die meiner  
 Eheconsortin Maria Anna Wohlschächlin,  
 unter dem 5ten Aprilis 1747. erzeugte gros-  
 se augenscheinliche Hilf und Beystand Ma-  
 ria in ihrer schweren unbegreiflichen höchst-  
 gefährlichen Krankheit, in welcher sie von  
 denen Herren Medicis gänzlich zum Tod  
 ver-

verurtheilet ware. Nachdem nun alle menschliche Hilf und Trost vergebens, seynd wir beede durch innerlichen Antrieb, und schon sonst gewöhnlichen Vertrauen zu dem Marianischen Wallfahrtsort zu drey Eichen unsere einzige Zuflucht zu nehmen ermahnet worden; nachdem wir beede gleiches Sinnes mit festem Vertrauen, und Verheißung einer silbernen Opfertafel, das Gelübde gethan, sofern Gott der Allmächtige ihr das Leben fristen werde: durch die anhoffende Fürbitt MARIE, welche in diesem Gotteshaus schon vielen erfolgt; wir hingegen in unserer übrigen Lebenszeit zur schuldigen Danksagung, sowohl vor diese, als alle empfangene Wohlthaten Gottes, all-jährlich dahin zu kommen, und Gott in seiner wertheften Jungfräulichen göttlichen Mutter zu verehren. Eben in diesem Augenblick, als solches Gelübde mit Vertrauen vollkommen beschehen, ist jener Schmerzen, welcher ihr Herz, wie ein glühendes Eisen umrungen, samt aller Gefahr, ohne dermalen mehr gebrauchter Medicin verschwunden, und sie von Stund zu Stund besser worden; auch nach Verfließung einiger Zeit sich mit dem versprochenen Opfer Gott, und seiner Liebreichsten



reichsten Mutter in ihrem Marianischen Wohnsitz zu drey Eichen dankbar darge-  
stellet, und mit größter Verwunderung,  
als wäre sie von Todten auferstanden,  
sich dem Herrn Doctori, welcher ihr das  
Leben abgesprochen, persönlich gezeiget. Zu  
dessen Befräftigung, und fernerer Bezeu-  
gung meine eigene Handschrift und Pett-  
schafts- Fertigung alldahin überschicket.

Johann Jacob Woll-  
(L. S.) schächh, burgerlicher  
Leinwath- Händler,  
in Sighendorf.

\* \* \*

**A**nno 1753. den 4. April kommet anhero  
die Proceßion von Königgrätz aus  
Böhheim, woben sich Johannes Daubrawa  
von Horiz seines Altars 32. Jahr be-  
fande, welcher aussagte, daß er in lezt  
abgewichenen Jahr 1752. nach Maria  
Zell verreisen wollte, auf der Reiß aber  
grosse Lebensgefahr ausgestanden, massen  
die schiech gewordene Pferde, so an dem  
zellerischen Pagage- Wagen gespannt wa-  
ren

G 3

ren, und auf welchem erwehnter Johannes Daubrawa gesessen, durchgegangen, den Wagen gestürzt, und die ganze Schwäre des Wagens und der Pagage auf des Daubrawa Kopf und Hals gefallen. In solcher augenscheinlicher Lebensgefahr rufte er Maria zu 3. Eichen diese gnadenreiche Mutter um vielmögenden Beystand an; welchen er auch treulich gewahr wurde, da er wider all menschliches Verhoffen unbeschädigt aus der Gefahr entkommen. Diese Gnad bezeuget der hochwürdige Herr P. Josephus Czernj dormaliger Vicarius in Königgrätz mit seiner Handschrift und Pertschaft, nebst anderen glaubwürdigen Zeugen: als Ludmilla Kayserin, Magdalena Gerkin, Victoria Schlechtin, auch anderen fünf erwehnter Stadtbürgern, welche diesen Zufall mit Augen gesehen.

\* \* \*

Den 30. September überbringt Theresia Glazin von Kaufmans aus der Döllersheimer Pfarr eine Opfertafel zur schuldigsten Dankagung der Mutter Gottes zu 3. Eichen, weilen sie in ihren Kindesnöthen

Nöthen dergestalten darnieder lage, daß ihr von allen Arzneyerfahrenen das Leben abgesprochen wurde, auf Verlobnuß aber zu ermeldter Mutter Gottes, ist sie ohne Gebrauch einiger Arzneyen folgender Weise wiederum gesund worden: In dem Leib, oder in der Weiche zeigten sich 3. Löcher, durch welche oberwehnte Theresia Glazin das von Brand verzehrte, und todte Kind selbst Stückweiß, herausgezogen, und also dem augenscheinlichen Tod durch die Fürbitt Maria zu 3. Eichen entronnen, welches sowohl sie als ihr Ehemann Mathias, nebst einem glaubwürdigen Attestato eidlich zu bekräftigen bereit sind.

\* \* \*

**A**nno 1754. den 18. Junii bekennet eidlich Johann Höcht von Pertholz, daß sein Weib Magdalena an einer tödtlichen Krankheit lange Zeit darnieder gelegen, also, daß ihr Niemand mehr eine Hofnung ihres Lebens gegeben, auch der Ursach von denen Arzneyverständigen verlassen worden. Nachdem wir aber Beyde uns nach dem schmerzhaften Gnaden-Ort zu drey Eichen, ich

war auf dem Feld, die Kranke aber in dem Beth, verlobet, und eine heilige Messen zu lassen versprochen, habe ich bey meiner Rückkunft von dem Feld mit größter Freud gesehen, wie das die Kranke ausser Beth das Nachessen gekochet, und den folgenden Tag frisch und gesund auf das Feld zum Gedrandschneiden ausgegangen ist. **GOTT** und der Mutter **Gottes** zu drey Eichen sey ewig Dank gesagt.

\* \* \*

**D**en 26. November bezeuget unter Vergießung vieler Thränen Johannes Kolb Glasermeister von Meissau, wasgestalten ihm in Zerlassung eines Fensterbley unversehens ein Tropfen Bley in das linke Aug gesprungen, auf welchen er keinen Stich mehr gesehen, und das Aug gänzlich verlohren zu seyn schätzte; da er sich aber mit wahrer Andacht, und festen Vertrauen zu der Mutter **Gottes** zu drey Eichen verlobet, und ein heiliges Messopfer versprochen, hat er alsobald eine Linderung seiner Schmerzen, und dem völligen Gebrauch seines beschädigten Auges erhalten.

Anno

\* \* \*

**A**nno 1755. den 5. May hat Herr Johann Michael Stix burgerlicher Eisenhandler von Wandhofen in Oesterreich samt seiner Ehemürthin sein 10. bis 11. jähriges Töchterl anhero gebracht mit Vermelden, daß solches in eine so gefährliche Krankheit mit anhaltenden Graisen verfallen, welche auch etwelche Tag angehalten, daß alle angewendte natürliche Hilfsmittel nicht das mindeste versangen wollten, und also an dem Aufkommen alle Umstehende verzweifleten, wie auch die Eltern selbst das Kind schon vor Tod gehalten. In dieser äussersten Bestürzung haben sich beyde Eltern zu der schmerzhaften Mutter Gottes Maria 3. Eichen, mit einem heiligen Messopfer versprochen, zugleich auch alle Veranstaltungen, die man mit einem todten Leichnam vorzunehmen hat, getroffen; in dessen übersallet die Mutter wegen vielfältigen Wachen ein Schlaf, und nach etwann einer viertel Stund wecket das vor tod gehaltenene Töchterl ihre Mutter, sprechend: Mutter ich bin gesund, mir fehlt nichts mehr, ich möchte was essen; hat auch  
 G 5 gleich

gleich, obwohlen noch etwas schwach, können ausser Beth bleiben, und ist in etlichen Tagen vollkommen wiederum hergestellt worden, wie dann beyde Eltern ihr Töchterl anhero gebracht, ihr Gelübde entrichtet, Mariae der schmerzhaften Mutter vor diese grosse Gnad gedanket, und auf Begehren solches mit einem Eid zu bekräftigen sich anerbotten.

\* \* \*

Den 20. September hat Frau Maria Theresia Böhnerin, Gastgebin von Lachfeld aus Oberösterreich fürwahr Mariae Gnaden-Hand erfahren; nachdem sie eine lange Zeit mit dem Blutgang also beehaftet gewesen, daß sie mehr einer todten Leich, als einem lebenden Menschen gleich gesehen, ja nach Meinung deren, so um sie gewesen, ihr nichts mehr übrig ware, als der Tod. Doch wo menschliche Mittel vergeben, erkleten genugsam die Hilfsleistungen deren heiligen Gottes, und besonders Mariae der Mutter des göttlichen Sohns. Eben nach Aussag berührter Frau, erschiene ihr in dem Schlaf ein  
Pils

Pilgersmann, so ihr die Bildnuß Mariæ zu drey Eichen zeigend, sagte: wann du deine Genesung finden willst, so suche sie an diesem Gnaden-Ort. In Erwachung erfreuete sie sich zwar des versprochenen Trostes, wurde aber beängstiget in Erwachung, wo dieses Gnaden-Ort erbauet seye? Sie betrachtete viele Bildnussen, ob nicht eines jenen ähnlich seye, so ihr gezeiget worden? Endlich findet sie nach vieler Mühe bey einer ihrer Bekannten eben dieses, welches sie im Schlaf gesehen. Die Bildnuß ware ihr nun bekannt, nicht aber das Ort, wo diese verehret wird; wessentwegen sie sich immer vor unglücklich schätzte. Wie aber Maria ihre treue Verehrer niemals verlasset, sondern in allen Hilf verschaffet, also hat es auch erwehnte Frau erfahren, indeme ihr der Pilgersmann zum zweytenmal in dem Schlaf erschien, und sie also angeredet: begieb dich nur auf die Reiß, ich werde dich nicht verlassen, und du wirst demselben Ort bald finden; als sie nun erwachte, steuerte sie sich auf das neu geschene Versprechen, und begab sich auf die Reiß, auf welcher sie von Stund an mit ihr gebessert, und sie hat von Tag zu Tag an Leibskräften also

also zugenommen, daß sie den 30. September von Blutgang befreuet, hieher gekommen, und mit reumüthiger Beicht, wie auch inbrünnstg verrichteter Andacht nebst Gott der schmerzhaften Mutter vor solche Gnad schuldigsten Dank abgestattet.

\* \* \*

**A**nno 1756. daß Mariae die schmerz-  
hafte Mutter nicht nur in ihren  
Wohnsiß zu ihr Fliehenden, sondern auch  
in weit entlegenen Dörtern ihre mächtige  
Hilf verspuhren lasset, bezeuget Leopoldus  
Schödl von Unternplanck in Unterösterreich  
gebürtig, ein Soldat bey den Porporati-  
schen Regiment unter der Compagnie des  
Hauptmanns Schmed, so den 9ten Octob.  
1745. bey Genua der Hauptstadt dieser  
Republick in das ohne Verhoffen groß  
anwachsende Wasser gekommen. In die-  
ser Gefahr, weilten ihm bey Abgang  
menschlicher Hilf alle Hofnung dem Tod  
zu entrinnen abgeschnitten ware, rufte er  
aus dem Wasser nach GOTT zu der  
schmerzvollen Mutter 3. Eichen. Und siehe  
Wunder! da bepläuffig 500. Mann er-  
soffen,



soffen, und in das gleich anstossende Meer getragen worden, hat er sich auf diese Verlobnuß an einem Stein der Brucken also erhalten, daß er unverlezt der Gefahr entkommen. Wessentwegen er auch aus Hungarn den 14. April 1756. hieher gekommen, die erhaltene Gnad eidlich betheuert, und vor selbe schuldigsten Dank Gott und der schmerzhaften Mutter Gottes entrichtet.

\* \* \*

**A**nno 1757. den 18ten Junii deutet Susanna Heflin von Gerns an, wasgestalten sie mit einer abzehrender Krankheit bis 15. Jahr lang behaftet gewesen; sie hat zwar alle nur erdenkliche Hilfsmittel gebraucht, da aber selbe nicht das mindeste fruchten wollten, wendete sie sich zu der übergebenedytesten Jungfrau und Mutter Gottes zu 3. Eichen, welche auch durch ihre mächtige Fürbitt bey Gott so viel gewirket, daß ernannte Susanna in wenig Tagen so viel Kräften erhalten, vermög welchen sie im Stand ware, ihre schuldigste Pflicht der schmerzhaften Mutter Gottes in dem löbl. Gotteshaus 3. Eichen persönlich abzustatten.

Den

\* \* \*

Den 12ten Augusti berichtet mit freudenvoller Bekanntnuß Johannes Rockenbauer von Hofern unweit Nalb, daß er unglücklich über einen hohen Baum herabgestürzt, und ihm einen Weinstöcken durch das Taschl des untern Leibs gestossen; jedermann zweifelte an dessen vollkommener Genesung; weiln er aber mit inbrünstiger Andacht zu der schmerzhaften Mutter Gottes zu drey Eichen seine Zuflucht genommen, ist er auf solchen allerhöchsten Schutz in kurzer Zeit gänzlich hergestellt worden, wie er dann auch selbst den Weinstöcken zum Zeichen überbracht, und tausendfältigen Dank seiner übergroßen Helferin erstattet.

\* \* \*

Anno 1758. den 29ten Octobris wird zur schuldigen Dankagung der schmerzhaften Mutter Gottes zu drey Eichen folgende schriftliche Bekanntnuß überbracht: Ich Johann Georg Schindler von Stalleck der Hartenbergischen Herrschaft aus Währen,

Mähren, bekenne zu Lob und Ehre der Mutter Gottes, daß mein Kind von dritthalb Jahr durch einen gähnen Fall abgeschunden, da ich aber zur Mutter Gottes nach drey Eichen um trostreiche Hilf mich vertraulich gewendet, ist das Kind in wenigen Tagen geheilet, und abermal nach diesen elenden Fall in 14. Tagen darauf von einem fünfthalb jährigen Knaben in einen tieffen Brunn gestossen worden, in welchen es hätte müssen ertrinken, wann nicht Maria in ihren Gnaden-Bild zu drey Eichen nach geschehener Zuflucht Hilf ertheilet hätte, wie es mein Weib erfahren, welches auf gemachtes Gelübd nach drey Eichen, das Kind gesund und unverlezt aus dem Brunn heraus gezogen.

\* \* \*

**A**nno 1759. den 18. Januarii bekennet mit verrichteter Andacht und aufgehängter Opfertafel Mathias Geyer gebürtig von Fraundorf dormalen Soldat unter dem Löbl. Baron Schmerzingischen Curaszier Regiment, daß er in der Flucht un-

unweit Colin in den Morraß gestürzt, in welchen er 3. viertl Stund lang unter dem Pferd tief in das Gemos gedrückt dergestalten elendig da lage, daß ihm das Roth schon bis an dem Mund stunde, und von aller menschlicher Hilf verlassen den baldigen Untergang drohete. In dieser äusserster Lebensgefahr schickte er tausend Seufzer nach drey Eichen zu der schmerzhaften Mutter Gottes um Hilf, und siehe! auf geschehene Verlobnuß sprunge das Pferd gleichsam mit Sporen angetrieben von sich selbst auf, und schleppte ihm frisch und gesund aus dem Morraß heraus.

\* \* \*

Den 6. Junii erscheint allhier Leopold Schmöggerer von Radingerstorf mit einer Opfertafel, und erzehlet, daß, da er mit 2. Säcken Getrand, worauf sein 6. jähriges Söhnlein gesessen, in die Mühl fahren wollte, ihm auf dem Weeg das Unglück zugestossen, und beide Säck mit Umstürzung des Wagens dem Knaben das Füßel oben an dem Schenkl wurz abgedrucket. In so betrübten Zustand nahmen die

die

die Eltern nebst Zuziehung eines Baders ihr ganzes Vertrauen zu der Mutter Gottes nach drey Eichen, worauf das Kind in kurzer Zeit ohne sich einiges Schmerzens zu beklagen, weder zu erkennen, welcher Fuß verunglückt worden, vollkommen den Gebrauch seines Fußes überkommen. Für welche Marianische Wohlthat sich die Eltern samt ihrem Kind anheunt hier dankbar eingestellt.

\* \* \*

**A**nno 1760. den 21. May reicht eine schriftliche Zeugenschaft selbst der Vater des Kinds ein, als welchem diese besondere Gnad wiederfahren, mit folgender gewissenhafter Bekanntnuß: Nachdem meinem Sohn durch ein so grosses als unvershofftes Unglück ein Täger in dem Regelspiel mit einer zu diesem Spiel erforderlichen Scheibkugel das Aug völlig herausgeschossen, also zwar, daß der Knab durch 11. Tag an diesem Aug Stockblind gewesen, wir aber in diesem betrübten Zustand uns nicht gleich zu helfen wußten, nahmen wir

S

mit

mit einem gänzlichen Vertrauen unsere einzige Zuflucht ohne viel natürliche Mittel zu gebrauchen zu der gnadenreichen Mutter Gottes Mariæ 3. Eichen, und wir erfuhren in der That zu nicht geringer Erstaunung aller Nachbahren, daß nach verflossenen 11. Tagen mein Söhnlein sein vollkommenes Gesicht, ohne die mindeste Verletzung zu erkennen, wiederum bekommen. Zur schuldigsten Danksagung führete ich mein völlig hergestelltes Söhnlein nach 3. Eichen zu diesem Gnaden-Ort, und liesse an eben diesen Tag eine heilige Mess lesen, welche grosse Gnad ich mit vielen Nachbahren bezeuge.

Franz Zimmerl, Glasermäister  
im Markt Weitersfeld  
Vatter des Kinds.

\* \* \*

Den 24. September bezeuget mit einem  
eigenhändig verfertigten Attestato  
Herr Johann Bernhard Weiß, buraerlicher  
Bildhauer in der Stadt Egenburg, daß  
sein Sohn um 3. Uhr Nachmittag von der  
Stadt

Stadtmauer bis 10. Klafter hoch herunter  
gefallen, aber auf geschene Verlobnuß  
zu der schmerzhaften Mutter Maria 3. Eichen  
unverlezt verblieben. Gott und der ge-  
benedeyten Jungfrau Maria sey ewiger  
Dank gesagt.

\* \* \*

**A**nno 1761. den 26. Julii hat Herr  
Joseph Krammer, Officiant in der  
K. K. Leinwandfabrick zu Moirach kraft eines  
schriftlichen Attestati bekannt gemacht, daß  
sich seine Ehefrau mit einer so schweren  
Krankheit behaftet befunden, daß alle mensch-  
liche Hilf vergeblich gewesen, in dieser auß-  
serster Noth bittete sie ihren Eheherrn,  
er möchte sie zu einem Gnaden-Ort ver-  
loben, worauf er sie erinnerte, wie daß sie  
ohnehin bey der Mutter Gottes zu Maria  
Zell sowohl, als auch zu Maria Taserl  
gewesen, und dennoch Hilflosß ihre schwere  
Krankheit zu erdulden hätte. Allein ihrem  
Begehren Genügen zu leisten, versprache  
er seiner kranken Ehefrau, daß er das erste  
Gnadenbild, so er finden werde, ihr vorle-  
gen wolle, wohin sie auch ihr gänzliches  
Vers

Vertrauen setzen sollte. Und siehe! wunderbarlich kommet ihm die Mutter Gottes Maria zu drey Eichen in die Hände, welche er seiner Frau gegeben, und nachdem sie das Gnadenbild andächtig geküßet, ist sie von Stund an von ihrer elenden Krankheit besser, und nach einer kurzen Zeit gänzlich befreuet worden.



Den 8ten September entrichtete Maria Bayrin von Wiegerstorf Mariæ der schmerzhaften Mutter ihre schuldigste Danksagung unter Vergießung häufiger Trost- und Freuden-Thränen, und bekennte: daß sie 8. Jahr lang an der Krucken gegangen, unter dieser Zeit verschiedene Hilfsmittel gebraucht, und verschiedene Feldscherer und Barbierer zu Rath gezogen; alles dieses aber fruchtlos abgelassen. Nachdem sie sich aber mit einem heiligen Meßopfer anhero verlobet, habe sie ohne Beyhülfe der Krucken gehen können, und ihre graden Glieder überkommen. Die Krucken hat sie zu einem ewigen Denkzeichen ihrer erhaltenen Gnad im hiesigen marianischen Gnaden-Ort aufgehänket,

Anno



\* \* \*

**A**nno 1762. den 6ten Junii bezeuget mit eigener Handschrift Sigmund Maucher Bräumaister von Summerein aus Ungarn, daß, da er mit einem schwer beladenen Wagen abwärts der Brücken bey Zaidendorf gefahren, der Wagen also gestürzt worden, daß ihm der Fuß bey dem Knöchel völlig ausgedrähret worden, so daß die Zähne zurück gestanden; Auf Anrufung aber der Gnaden-vollen Mutter zu 3. Eichen bald geheilet worden, daß er in 4. Wochen wiederum in vorigen Stand ware seiner Arbeit vorzustehen.

\* \* \*

**D**en 24. October hat Johann Georg Mak, des Mathias Mak von Felling eheliblicher Sohn eine grosse und augenscheinliche Hilf Mariæ der schmerzhaften Mutter zu 3. Eichen erhalten: Nachdem erachter Johann Georg Mak seinen bey 2. Faust grossen Leibschaten ein ganzes Jahr verschwiegen, und mit Rosshaar gebunden, wordurch er sich der gewissen Todesgefahr aus-

H 3

ausgesehet, so fern das Roßhaar, wie es gar leicht hätte geschehen können, durchgeschnitten; da aber der Vatter den Schaden seines Sohns vernommen, und diese Gefahr beobachtet, hat er einen verständigen Bader beruffen, welcher 7. Wochen lang an ihm curirte mit so schlechten Erfolg, daß nicht die mindeste Besserung zu verspühren ware, bis endlich der Vatter seinen Sohn zu unserer Gnaden-Mutter Maria 3. Eichen mit höchsten Vertrauen verlobte, auf welche Verlobnuß dieser Leibschaten nicht nur glücklich geschnitten, sondern der Knab vollkommen gesund, und von diesem Uebel befreuet worden.

\* \* \*

**A**nno 1763. den 10ten April bekennet Johann Schmid von Pleising ein Maurergesell, wie daß, nachdeme er vor 3. Jahren zu Schattau in dem Pfarrhof Kellerstein gebrochen, und solche mit Pulver unvorsichtiger Weise losgegangen, der ganze Schuß gieng ihm durch die linke Hand, risse ihm den Daum samt den Nebensfinger hinweg, verbrannte ihm sein Gesicht, und fengte ihm die Haar ab. In diesem grossen Un-

Unglück und heftigen Schmerzen, verlobte er sich nach 3. Eichen zu der schmerzvollen Gnaden-Mutter mit einer Opfertafel, und zwar mit so erwünschten Erfolg, daß sich die Schmerzen alsobald verlohren, und er glücklich geheilet wurde, wodurch er in den Stand seine Arbeit wie vorhin wiederum zu verrichten versetzt worden.

\* \* \*

Den 30. August bekennet Herr Johann Jung, Canzleyschreiber zu Stockerau, daß ihme ein Gewächs beym rechten Aug in der größe einer kleiner Haselnuß gewachsen, welches durch dreyviertel Jahr also gedauret. Er hatte zwar keine Kosten gespart, um dessen durch verschiedene Hilfsmittel erlediget zu werden, aber ohngeachtet dieser angewendeter Mühe, und gebräuchten Mitteln zeigte sich nicht die mindeste Besserung. Dahero hat er sich zu der schmerzhaften Mutter Gottes zu 3. Eichen gewendet, sie nebst verlobter Kirchfahrt und eines silbernen Opfers inständigst um Hilf angeruffen, welche er auch in kurzer Zeit erfahren, indeme dieses seinem Gesicht höchst hinderliches Gewächs von sich selbst

sten zu schwören angefangen, und also sich gänzlich verlohren. Ermeldter Herr Johann Jung hatte nicht verabsaumet sein gemachtes Gelübd zu erfüllen, und ver richtete zu Fuß seine Kirchfahrt, nebst schuldigsten Dank in hiesigen marianischen Gnaden-Ort.

\* \* \*

**A**nno 1764. überbringeret den 8ten Julii Johann Adam Welsch von Wienn eine Opfertafel samt einem Hütl von seinen siebenjährigen Söhnlein nebst Einzeichnung eines Attestati, und erzehlet folgende Begebenheit: Es haben seine Freunde sein Söhnlein Namens Johannes Welsch den 15ten Junii obigen Jahrs in ein Walschschiff mit sich geführt. Er befand sich kaum eine geraume Zeit in demselben, als er schon rückwärts in den Donauarm gestürzt, also zwar, daß er nicht nur allein durch 16. Schif, welche nach Preßburg zu dem Landtag abzugehen bereit stunden, gestossen wurde, sondern nebst deme bis 520. Schritt in der Länge unter dem Wasser, ohne das mindeste von ihm zu sehen, fort ronne. In dieser augenscheinlichen Gefahr des Todes, waren wir der gänzlichen Meinung

nung

nung, daß unser Söhnlein nicht nur allein ertrunken, sondern von dem gewaltigen Anstossen des Wassers an die Schiffe an allen Gliedmassen zerquetschet worden; doch haben wir unsere Hofnung und gänzliches Vertrauen nebst Gott zu der Mutter Gottes i. 3. Eichen, und dem heiligen Johann von Nepomuck genommen. Und siehe! kaum haben wir dieses vor todt gehaltene Söhnlein dem Schutz und Hilf Marice zu drey Eichen mit festen Vertrauen anbefohlen; als dieses unser Kind nebst dem Hütlein ob dem Wasser schwimmend zum Vorschein gekommen, also, daß es ganz gelegensam von zwey Gärtnern, welche sich die Nächsten alldort befanden, mit Beyhülff eines Schiffeins an das Land gebracht wurde, und obwohlen an ihm bis anderthalb Stund lang kein einziges Zeichen des Lebens gefunden worden; doch nach Verfließung dieser Zeit fieng der Knab an sich zu erholen, und wurde uns zu größter Freud in 3. Tagen frisch und gesund. Dahero haben wir samt dem Kind unser schuldigste Danksagung vor diese so grosse Gnad Gott und der schmerzhaften Mutter Gottes zu drey Eichen persönlich abstaten wollen.

\* \* \*

Den 22. Augusti kommt anhero mit der Brünnerischen Proceßion Frau Maria Anna Hundschaffzgin, und bekennet gewissenhaft, daß sie unweilichens ein 2. Zoll langes, so viel Zoll breites, und am Enden gespitztes Bein geschlucket, welches nach vielen angewendeten Mitteln aus dem Schlund nicht könnte gebracht werden, und die Frau in der Gefahr stunde zu ersticken; nachdeme sie aber zu unserer Gnaden-Mutter zu 3. Eichen inbrünstig geruffen, hat sich durch eine ohnvermerkt leichte Bewegung das Bein gewendet, und durch ein sanftes Husten aus dem Hals gekommen, worauf sie auch alsogleich aller Schmerzen entlediget worden. Dieses nemliche Bein hat sie zum Denkzeichen anhero gebracht, und der Mutter Gottes vielfältigen Dank gesagt.

\* \* \*

Anno 1765. den 5ten April bringet Leopold Ruitner, Hofgartner des Löbl. Stifts und Kloster Pernegg eine Opfertafel

tafel samit einem Messer, und berichtet, wie daß, nachdem er in der Klosterküche den Bräter aufziehen wollte, solcher unversehens von der Schnur sich losgerissen, und obbemelter Hofgartner so gewaltig zu Boden gefallen, daß er sich das bey sich habende Messer fast gänzlich in dem Leib nächst denen Rippen gestossen, mithin durch diesen Fall der Nächste dem Tod ware. In dieser Gefahr rufte er als ein eifriger Verehrer Mariæ zu der mächtigsten Helferin nach Drey Eichen, dessen Hilf er auch sattfam erfahren, nachdem er baldigst und sehr wunderbar wiederum hergestellt worden. Welches er alles mit seinem mitgebrachten Zeugen gewissenhaft ausgesagt, und bekräftiget hat.

Leopold Ruitner Hof-  
gartner.

Herr Carolus Cherlitzki,  
Stifts- und Prälaten-  
koch.

Den

\* \* \*

Den 3. October wurde folgende gewissenhafte Zeugnußschrift in hiesigen Gnaden-Ort übergeben: Zur schuldigsten Danksagung der übergebenedeyten und schmerzhaften Mutter Gottes Maria z. Eichen, haben ich und meine Ehewürthin bey alljährlicher Aufführung unserer Sträningerischen Proceßion unser verlobte Andacht wegen folgender besonderer Gnad abgestattet: Nachdem mein liebes Eheweib Anna Maria in ihren rechten Aug durch außserordentliche Schmerzen nicht nur allein ein Feh! über das Aug bekommen, sondern sogar, besonders nach gebrauchten natürlichen Hilfsmitteln dem völligen Schein verlohren, verwarfe sie alle Hilfsmittel, so ihr gerathen wurden, und nachdem bloß allein ihre Zuflucht zu der Gnaden Mutter zu z. Eichen, wohin sie auch ihre Wallfahrt verrichtet, nach andächtig angehörter 3ter heiligen Meß, verspürte sie wunderbarlich einen Kracher in dem Aug, vermög welchen das Feh! zersprunge, und sie überkame das völlige Liecht ihres beschädigten Auges, so haben wir mit demütigster



mütigster. Danksagung solche Gnad mit eigener Handschrift unterschreiben wollen. Ehr und ewiger Dank seye der gloriwürdigsten Königin Himmels und der Erden.

Lorenz Habermäschel,  
Anna Maria meine Ehe-  
wörthin zu Stränning.

\* \* \*

**A**nno 1766. den 29ten Junii bekennet Jacob Silberbauer mit seiner Ehewörthin Rosalia von Zisterstorf nahe bey Drosendorf, wie das sein Töchterl Theresia von 4. Jahren unversehens in beyden Augen Fehlblattern bekommen, und das Kind besonders an dem linken Aug, gar nichts mehr durch ganzer 6. Wochen sehen kunte. In diesem mühseligen Zustand verlobten sie das Kind auf Einrathen der gestrengen Frau Hartmannin aus der Stadt Drosendorf nach Maria drey Eichen, und bald darauf bekame das Kind ihr gänzliches Gesicht. Zur schuldigster Danksagung brachten sie beyde Eltern dieses Kind ganz gesund anhero, und verrietheten ihre verlobte Andacht mit besonderem Eifer.

Den

\* \* \*

**D**en 17. Augusti bekennet Jacob Lähmer von Stiffern, daß er an schwarzen Sonntag in der Fasten, nachdem er von dem Calvariberg, allwo er seine Andacht verrichtete, nach Haus gehen wollte, unversehens von einem winnigen Hund gebissen worden, und zwar so heftig, daß ihm der Hund 3. Löcher in dem Fuß gerissen, und eine ganze viertel Stund in demselben verbissener gehanget. Selbst der Wader bekennte, er wurde entweder nicht gänzlich geheilet können werden, oder er werde vielleicht gar von Sinnen kommen. Allein er nahm sein vollkommenes Vertrauen zu der schmerzhaften Mutter Gottes zu drey Eichen, und er wurde nicht nur allein glücklich geheilet, sondern behielt seinen vollkommenen Vernunft bis auf diese Stunde.

\* \* \*

**A**nno 1767. den 4. Jenner verrichtet sein schuldige Andacht und Danksagung der schmerzhaften Mutter Gottes zu

zu 3. Eichen Mathias Buchinger von Marerstorf ein Maurergesell, weilten er im verwichenen Jahr um Pfingsten in Wienn zu Margarethen in Sonnenhof bey einem 13. Kloster hohen Thurngebäu mit ganzen Gewalt herunter gefallen, bey welchem Fall ihm der gewisseste Tod bevorstunde, da er gerade auf die Steiner herabfielle; wehrend des Falls rufte er zu besagter Gnaden-Mutter um Hilf und Beystand, welchen er auch erhalten, nachdeme er sich mit seinen Händen Tischhoch von der Erden an einem Bolsterholz aufgefangen, und sein Leben unbeschädigt errettet. Welche grosse Gnad er auf allmaliges Begehren mit einem Eid zu bekräftigen bereitet ist.

\* \* \*

**D**en 1. May zeigt sowohl mündlich als schriftlich an der Herr Joseph Röger, burgerlicher Weßgermeister von Horn in der Vorstadt, daß, nachdem er um einiges Vieh einzukauffen nach Wienn verreiset, seine Ehefrau aber mit einem 3. jährigen Knäblein zu Haus unterlassen, begab es sich, daß, als sich die Frau im Haus beschäftigte, und

und der Knab indessen dem Stangenschaft, so mit 3. oder 4. Emmer Wasser angefüllet ware, zugienge, in welches er etwelchmal hineingeschauet, bis selber auf den Kopf gestürzet, hineingefallen, und in demselben eine starke viertel Stund gestecket. Die Mutter suchte endlich ihr abgängiges Kind, und ohne Vermuthen findet sie solches in dem Wasserschaft, ziehet es ohne einzigen Lebenszeichen heraus, und ruffet in diesem betrangten Umstand zu der schmerzhaften Mutter Maria drey Eichen voll des Vertrauens ihr halb todes Kind durch die Fürbitt Marice bey Leben zu erhalten; auf gemachte Verlobnuß fanget sich der Knab zu bewegen und schreyen an, aus dessen Mund sowohl Wasser als Blut herausgeflossen, und wird in kurzer Zeit frisch und gesund.



**A**nno 1758. den 25ten Januarii erscheint im hiesigen Gnaden-Ort Catharina Schödlin von Zaingrub, 40. Jahr alt, und überbringt nebst schuldigster Danksagung einen Stein, in der größe einer starken welschen Nuß zum ewigen Denkzeichen, und berichtet folgende erhaltene Gnad: Daß sie

sie nemlich an eben den überbrachten Stein  
1. Jahr und 6. Monat die unaussprechlich-  
sten Schmerzen erlitten, und Niemand im  
Stand ware ihr eine Linderung zu verschaf-  
fen, bis sie endlich auf Maria das Heil  
der Kranken ihr größtes Vertrauen setzte,  
und sie um Befreyung dieser unleidentlichen  
Schmerzen eifrigst anrufte. Sie wurde  
auch ihrer Bitt gewärtig, nachdem der  
Stein ohne Schmerzen von sich selbst von  
ihr gegangen, und sie frisch und gesund her-  
gestellt worden.

\* \* \*

Den 12. Junii überbringt Frau Anna  
Catharina Strohmayrin, burgerliche  
Beckenmaisterin von Pruck an der Leytha  
eine gemahlene Opfertafel, und stattet der  
schmerzhaften Mutter Gottes vielfältigen  
Dank ab vor die augenscheinliche Hilf in  
größter Lebensgefahr, der Zufall verhältet  
sich also: Im Jahr 1766. waren bey er-  
wehnter Frau Soldaten von Daunischen  
Regiment in Quartier, diese tranken einstens  
nicht nur bis über die halbe Nacht, sondern  
verübten nebstbey solche Unruhen im Haus,  
S daß

daß auf vielfältig gütiges Ermahnen die Unruhen noch weit stärker von denen bereits betrunkenen Soldaten ausgeübt wurden, also zwar: daß sich die Frau endlich gezwungen sahe auf die Hauptwache zu gehen, um sich Ruhe zu verschaffen; einer von denen betrunkenen Soldaten, welchen die Ermahnung der Frauen besonders verdroße, dieses wahrnehmend, läuft ihr nach, und versetzt ihr einen solchen gewaltigen Hieb mit seinem scharf geschliffenen Säbel über den Kopf, daß nicht nur allein die Hirnschall zerspalten, sondern die kleinsten Ader verletzt wurden; auf welch empfangenen Hieb sie alsogleich zu Boden fiel, und man eine lange Zeit nicht das mindeste Lebenszeichen an ihr verspürte. In dieser äußersten Lebensgefahr ruffet sie zu der schmerzhaften Mutter Gottes nach 3. Eichen. Sie wurde zwar erhört, mußte aber zwey ganzer Jahr lang bey Tag und Nacht die empfindlichsten Schmerzen erdulden, also zwar: daß jedermann an ihrem Aufkommen verzweifelte, und sie zuweilen vor Heftigkeit der Schmerzen in eine Art von Raserey verfiel, bis es endlich Gott gefallen durch die Fürbitt der Mutter Gottes sie nicht nur von der Todesgefahr, sondern von allen Schmerzen

zen zu befreien, gleichwie sie persönlich ihre Wallfahrt frisch und gesund verrichtet, und dieses mit einem Eid zu bekräftigen urtheilig ist.

\* \* \*

**A**nno 1769. den 26. Junii bekennet Catharina Teuslin, Jägerin von Pomerstorf, daß sie in Geburts Umständen einer augenscheinlicher Todesgefahr ausgesetzt ware, indeme die Hebam die in ihren Leib schon todte Frucht über 11. Stund lang Stückweiß herauschneiden mußte, nebstbey auch 3. starke Spagatschnür mit Herausziehung der Frucht abgerissen worden. Da nun an dem Aufkommen der Mutter jedermann verzweiflete, verlobte sie ihr Ehemann mit gebogenen Knien 7. Vatter unser, und so viel Ave Maria bettend zu der schmerzhaften Mutter Gottes zu 3. Eichen, welche ihr auch geholfen, daß sie nach 8. Tagen ausser Beth bleiben, und in kurzer Zeit darauf frisch und gesund ihr Gelübd allhier ablegen konnte, welches bezeuget ihr Ehegemahl

Wenzl Teufel, Jäger  
vom Pomerstorf.

\* \* \*

Den 12. September überbringt Johann Smetana von Schiltern aus Mähren eine schriftliche Bekannthuß, folgenden Inhalts: Ich Endes gefertigter, und meine Gemahlin bekennen der Wahrheit zu Steuer, daß ich erstens über 1. viertel Jahr an so heftigen Kopfreissen gelitten, daß alle Medici, die ich zu Hilf gezogen, meinen Zustand nach aller angewendeten Mühe nicht entdecken konnten, auch alle mir von ihnen vorgeschriebene Hilfsmittel fruchtloß abgelassen. Da ich also keine Besserung verspürte, und die Schmerzen sich täglich vermehrten, habe ich nichts mehr gebraucht, sondern mich allein zu der schmerzhaften Mutter Gottes zu drey Eichen mit einem kindlichen Vertrauen verlobet, und dieselbe um Herstellung meiner Gesundheit eifrigst angerufen, welche mir auch geholfen, und ich in kurzer Zeit aller Schmerzen gänzlich entlediget worden. Zwentens ist meiner Gemahlin nach ausgestandenen heftigen Zahnschmerzen eine Ader im Mund aufgesprungen, und so häufiges Blut herausgeflossen, daß sie nach Meinung der Arzneyverständigen in der größten Gefahr



fahr stunde im Blut zu vergehen. Da alle angewendete Hilfsmittel zur Stillung des Geblüts nichts versangen, hat sie nebst einem gebrennten Zunder ein Mutter Gottes Bild von 3. Eichen auf die Oefnung aufgelegt, und die Mutter Gottes um Hilfe angeruffen, worüber sie in einen Schlaf verfallen; nachdeme sie erwachet, ware sie in Wahrheit so glücklich, das Blut gestillet, und sich ausser aller Gefahr zu sehen, nachdeme der Zunder unvermerkt aus dem Wund gefallen, so trocken, wie vorhero auf der Erde gelegen, mithin nichts gewürket, und das einzige Bild in Mund verblieben. Wir seynd beede (Gott und seiner schmerzhaften Mutter seye Dank gesagt) nunmehr vollkommen gesund; welches alles wir treulich bekennet, und uns eigenhändig nebst beygedruckten Pettschaft unterschrieben haben.

Johannes Smetana, Gastwirth  
zu Schiltern.

Anna Maria Smetanin, Gemahlin  
aus Mähren.

**A**us allen angeführten können wir  
 marianische Herzen klar abneh-  
 men mit was billigen Zug ein Hei-  
 liger Methodius MARIAM die jung-  
 fräuliche göttliche Mutter betitelt hat:  
 Propitiatorium, per quod DEUS  
 hominibus loquitur, & benignus est;  
 Daß Sie seye ein auserwählter Thron  
 und Gnadenstuhl, durch welchen Gott  
 mit denen Menschen redet, und ihnen  
 durch selbe seine Himmlische Gnaden  
 und Gaben angedeyen laßt. Wie  
 nicht minder ein Heil. Bernardus  
 wahrhaft von ihr geschrieben: MARIA  
 copiosissima charitate Debitricem se  
 fecit, omnibus Misericordiae finum  
 aperuit, ut de plenitudine ejus ac-  
 cipiant universi. ferm. 98. MARIA  
 habe sich aus übermäßiger Lieb uns  
 zur Schuldnerin gemacht, allen die  
 Schooß ihrer Mütterlichen Güte und  
 Barmherzigkeit eröffnet, damit sich ein  
 jeder aus dero Völle erquicken könne.  
 Wie dann bey ihren allhiesigen ma-  
 rianischen Gnadensitz alle und jede,  
 so

so dahin ihre Zuflucht genommen, **MARIÆ** augenscheinliche Hülff und Beystand in all erdenklichen auch gänzlich verzweifleten Umständen, Nothen und Anliegen, zu Genügen erfahren, und dessen sich ferners vertrösten können, wann sie nur mit reinem Gewissen, und wahren Vertrauen zu ihr ihre Bittseufzer abschicken, und mit beständigen Andachtseifer dieser göttlichen jungfräulichen Mutter zugethan seynd, ist die theure Versicherung eines heiligen Ambrosii: *Virgo MARIA clarificata est in Coelis ut terrogenis nunquam patrocinari desistat.* Serm. de Nat. B. V. **MARIA** ist in dem Himmel über alle Engeln und auserwählte Gottes erhöht, damit sie niemals aufhöre vor ihr auf Erden lebende getreue Pflégkinder zu bitten, und ihnen ihre Mütterliche Hülff zu ertheilen. *Nunquam peribit, qui Genitrici DEI devotus & sedulus exstitit,* stimmt obgemelten H. Kirchenlehrer bey der Heilige Bischof und Martyrer Ignatius: Niemal wird

derjenige verderben , oder in seinen  
Nöthen und Anliegenheiten verlassen  
seyn, welcher der Jungfräulichen St-  
tes Gebährerin ein andächtiger und  
eifriger Diener seyn und verbleiben  
wird.

O. A. M. D. G.  
&  
B. V. M. H.



# Litanen zu der schmerzhaften Mutter Gottes.

**G**err erbarme dich unser,  
 Christe erbarme dich unser,  
 Herr erbarme dich unser,  
 Christe höre uns. Christe erhöre uns,  
 Gott Vater vom Himmel, erbarme dich  
 unser.

Gott Sohn Erlöser der Welt, erbarme dich  
 unser.

Gott heiliger Geist, erbarme dich unser.

Heilige Dreifaltigkeit ein einiger GOTT,  
 erbarme dich unser.

Heilige Maria,  
 Heilige Gottes Gebährerin,  
 Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,  
 Du schmerzhaftes Mutter,  
 Du betrübtete Mutter,  
 Du verlassene Mutter,  
 Du trostlose Mutter,  
 Du angsthafte Mutter,  
 Du mitleidige Mutter,  
 Du weinende Mutter,  
 Du seufzende Mutter,

Bitt für uns.

Du

Bitt für uns.

Bewahre uns Maria.

Du klagende Mutter,  
 Du traurende Mutter,  
 Du verwundte Mutter,  
 Du kraftlose Mutter,  
 Du ohnmächtige Mutter,  
 Du gekränkte Mutter,  
 Du barmherzige Mutter,  
 Sey uns gnädig, erhöre uns Maria.  
 Sey uns gnädig, erhalte uns Maria.  
 Für allem Uebel, bewahre uns Maria.  
 Für allen Sünden,  
 Für aller Nachlässigkeit,  
 Für aller Unandacht,  
 Für unmäßiger Traurigkeit,  
 Für Creuz und Elend,  
 Für schädlichen Anfechtungen,  
 Für Hunger und Krieg,  
 Für Pest und Krankheit,  
 Für dem gähnen Tod,  
 Für der ewigen Verdammnuß,  
 Wir arme Sünder, bitten dich; erhöre uns.  
 Durch das Elend, so du auf Erden gelitten  
 hast, wir bitten dich erhöre uns.  
 Durch den schweren Weg, so du von Nazareth  
 auf Bethlehem gegangen bist, wir bitten  
 dich, erhöre uns.  
 Durch das Leid, so du hattest, als man dir die  
 Herberg versagt, wir bitten dich, erhöre uns.  
 Durch

Durch das Leid, so du hattest, als du in  
 einem Stall must einkehren,  
 Durch das Leid, so du hattest, als du dein  
 . Kindlein in eine Krippen must legen,  
 Durch die Zäher, so du in seiner Beschnei-  
 dung vergossen hast,  
 Durch das Schwerd, so dir dein Seel  
 durchstoehen hat,  
 Durch die Forcht, so du auf der Reis nach  
 Egypten hattest,  
 Durch alles Elend, so du auf dieser Reis  
 ausgestanden hast,  
 Durch alles Uebel, so du in dem sieben  
 Jährigen Elend gelitten hast,  
 Durch die Angst, so du hattest wegen  
 deines verlohrenen Kinds,  
 Durch das Leid, so du hattest, weil ihm die  
 Juden sogar zu wider waren,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 er dir sein Leiden offenbarte,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 er von dir Abschied nahm,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 dir von ihm traurige Zeitung kam,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 er aus Caiphas Haus geführet wurde,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 er gegeißelt wurde,

Wir bitten dich, erhöre uns.

Durch

Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 er wurde mit Dörnern gekrönt,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 ihn Pilatus dem Volk zeigte,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 er zum Tod verurtheilet wurde,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 er das schwere Kreuz trug,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 er dir mit dem Kreuz begegnet,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 er entblößet wurde,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 er angenaglet wurde,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 er mit dem Kreuz erhebt wurde,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 er dich dem Johanni befahl,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 er zu Gott rufte,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 er seinen Durst klagte,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 er seinen Geist befahl,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 er mit dem Tod runge,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 er am Kreuz todt hieng,

Wir bitten dich, erhöre uns

Durch



Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 seine Seiten eröffnet wurde,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest,  
 als er von dem Creutz genommen  
 wurde,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 du ihn auf deiner Schooß hattest,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 du ihn balsamiren halfest,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 du ihn zum Grab begleitest,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 du ihn begraben sahst,  
 Durch das Herzenleid, so du hattest, als  
 du vom Grab giengst,  
 Durch alle Zäher, so du in seinem Leiden  
 vergossen hast,  
 Durch alle Seufzer, so du in seinem Lei-  
 den geseufzet hast,  
 Durch alle Herzensstich, so du in seinem  
 Leiden empfangen hast,  
 Durch alle Schrocken, so du in seinem  
 Leiden eingenommen hast,  
 Durch alles Mitleiden, so du mit deinem  
 Sohn gehabt hast,  
 Heilige Maria, O allerbetrübteste Mut-  
 ter,

Wir bitten dich, erhöre uns.

Q

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst  
die Sünden der Welt, verschone unser,  
O Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst  
die Sünden der Welt, erhöre uns, O Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst  
die Sünden der Welt, erbarme dich unser,  
O Herr.

Christe höre uns. Christe erhöre uns.

Herr erbarme dich unser.

Christe erbarme dich unser.

Herr erbarme dich unser.

Vater unser / Ave Maria / 2c.

### Aufopferung.

Nähme auf, O schmerzenvolle Jung-  
frau Maria! diese schmerzhafteste  
Litaneen, welche ich jezt und zu Ehren  
alles deines Herzenleids andachtiglich  
gesprochen hab: ich opfere dir dieselbige  
so kräftig, als ich immer kan, und bitte  
dich durch das Mitleiden, so du mit dei-  
nem lieben Sohn auf Erden ausgestan-  
den hast, du wollest dich meiner erbar-  
men,

men, und mir in meinem Anliegen zu  
Hilf kommen. Sonderlich aber bitte  
ich dich, du wollest dich in meinem Sterb-  
stündlein erinnern, wie ich deines Mit-  
leidens so oft eingedenk gewesen bin,  
und alsdann auch meines größten Her-  
zenleids mitleidiglich eingedenk seyn.  
O heilige Maria! du Trösterin der Be-  
trübten, diese deine schmerzhafteste Litanen  
send ich dir durch die Hand meines  
Schuzengels in dem Himmel hinauf,  
und zugleich mit derselben sende ich dir  
auch all mein innerliches und äußerli-  
ches Leiden, so mich hart drucket und  
beschwäret. Ich bitte dich um Hilf  
und Beystand, und um Trost in meiner  
schwären Betrübnuß. Kräftiger aber  
kan ich dich nicht bitten, als durch all  
dasjenige Herzenleid, so du mit deinen  
leidenden Sohn auf Erden, fürnemlich  
aber auf dem Berg Calvarice hattest.  
Dann dardurch bist du ein Mutter der  
Armseligen, und ein Trösterin der Be-  
trübten worden, weil du in der That  
erfahren hast, wie einen Nothleidenden  
zu Muth ist, und wie ein Betrübter des  
Trostes

Trosts so hoch bedürftig seye. So  
 hoffe ich dann nun, O Maria! du wer-  
 dest wegen des vielfältigen Herzenleids,  
 so du mit deinen betrübten Sohn auf  
 Erden gehabt, und ich in dieser schmerz-  
 lichen Litaney andächtiglich genennet  
 hab, die Betrübnuß meines Herzens  
 ansehen, und meine schmerzliche Seufzer  
 vor dein Angesicht kommen lassen; auch  
 mir von deinem Sohn erwerben, daß er  
 mir die Beschwärnuß meiner Seelen rin-  
 gere, oder zum wenigsten mich  
 in standhafter Gedult  
 erhalte,

A M E N.







Österreichische Nationalbibliothek



+Z156932202



